

PASCHINGER ANZEIGER

Nr. 7 | Ausgabe 4/2024 | www.paschinger-anzeiger.at | Österreichische Post AG, RM 24A044211 K, 4061 Pasching
An einen Haushalt | Auflage 17.929 | Leonding, Pasching, Hörsching, Wilhering, Pucking, Kirchberg-Thening und Oftring

Leonding hat die schönste Rutsche Österreichs



Foto: Paschinger Anzeiger

Hoamat OPEN AIR SOMMER 2024 HAIBACH/DONAU

SUPPORT: ASTRID PFLAUM & ANNA COA

22.8.



ABSCHIEDSTOUR

SUPPORT: JAKOB BUSCH & DIE MAYERIN

23.8.

söhne mannheims

SUPPORT: THORSTEINN EINARSSON

24.8.

THANK YOU FOR THE MUSIC A SYMPHONIC TRIBUTE SHOW TO

ABBA

MONIKA BALLWEIN & PHILHARMONIE SALZBURG

Tickets in der Hoamat & bei oeticket
Infos unter www.hoamat.net

4083 Haibach ob der Donau
07279/85485, info@hoamat.net

Hoamat
Essen Feiern Schlafen

HGI

Elektrotechnik GmbH

Erneuerbare Energie

PHOTOVOLTAIK

ELEKTROMOBILITÄT

ENERGIESPEICHER



Setzen Sie auf die Energie der Zukunft mit unseren Komplettlösungen!

Von der Planung bis zur Inbetriebnahme bieten wir individuelle Systeme für eine nachhaltige Energieversorgung. Machen Sie den Schritt zu sauberer Energie für ein grüneres Zuhause und eine lebenswerte Zukunft.

Randlstraße 9 | A-4061 Pasching | office@hgi.at | www.hgi.at

Rufing als „eigene Republik“

Franz Stöttinger, Obmann des Vereins Rukuku, im Gespräch.

3

Sensationsfund in Wilhering

In der Stiftsgemeinde wurde eine bereits ausgestorbene Pflanzenart entdeckt.

4

Hörschinger wollen Schule gründen

Projektteam um Victoria Jaros arbeitet an einer privaten Mittelschule.

17

Puckinger Hommage an Bruckner

Anton Bruckner wurde zwischen Kirche und Wirtshaus bodenständig gefeiert.

19

Standpunkt der Redaktion

von Peter Öfferlbauer

Ein Scheibchen Wilhering

Um ehrlich zu sein: Vor wenigen Monaten wusste ich noch nicht allzu viel über die Wilheringer Gemeindepolitik, erst durch die umfangreiche Berichterstattung durfte ich mich der Thematik nähern. Man erlebt einen solchen Wahlkampf nicht nur als Redakteur, sondern betrachtet gewisse Dinge auch mit den Augen eines (wenn auch nicht in Wilhering wahlberechtigten) Wählers und Steuerzahlers. An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass alle vier im Gemeinderat vertretenen Parteien eine wirklich gute Figur machen. Die SPÖ und Christina Mühlböck-Oppolzer verzichten darauf, den Bonus der amtsführenden Bürgermeisterin über Gebühr zu strapazieren, das Intro zur jüngsten Gemeindezeitung wurde etwa nicht von der Kandidatin, sondern vom Bürgermeister a. D., Mario Mühlböck, gestaltet. Auch wäre nicht bekannt, dass mit Gemeindegeldern - in der Kommunalpolitik durchaus ein gängiges Mittel - große Kampagnen zugunsten der amtsführenden Person gefahren würden. Derselbe Respekt ist Markus Langthaler zu zollen, der thematisch klare Pflöcke einschlägt, jedoch seit jeher auf Untergriffigkeiten oder gar persönliche Angriffe verzichtet, diese auch nicht beispielsweise von anderen Personen in der Fraktion exekutieren lässt. Dann wäre da noch eine Kandidatin Doris Eisenriegler, die merkbar mit enormem Herz für ihre Sache kämpft oder ein Dietmar Wießmayer, der offen und ehrlich erklärt, warum ein Antreten für ihn und den Bürger keinen Sinn gemacht hätte. Man ist versucht, ein Standbild anzufertigen und es nach Wien oder auch Linz zu schicken. Schneidet euch alle ein Scheibchen von Wilhering ab!

Leonding feiert die neue Erlebnisrutsche im Freibad

Leonding. Die Stadtgemeinde eröffnete am 30. April eine brandneue Erlebnisrutsche. Als erstes rutschen durfte eine vierte Klasse der Mittelschule Hart, die die Einladung zur Eröffnung im Vorfeld gewonnen hatte. Die Rutsche wurde mit einigen Superlativen versehen.

Im Eingangsbereich des Leondinger Freibads herrscht am Dienstagnachmittag rege Vorfreude. Freundliche Mitarbeiter teilen weiße Shirts, die eigens für die Eröffnung angefertigt wurden, aus, die ersten Gäste der Saison begeben sich auf den Aussichtsturm. Bürgermeisterin Sabine Naderer-Jelinek eröffnet den feierlichen Kick-off mit einer recht stimmungsvollen Rede, nimmt darin unter anderem auf die Kosten des Projekts, die sie mit einer Million Euro beziffert, Bezug. Im Hintergrund sind immer wieder aufgeregte Kinderstimmen zu hören. Die Stadt hatte sich im Vorfeld entschieden, das Vorrecht zur Einweihung einer besonders kreativen Schülergruppe angedeihen zu lassen. Eine vierte Klasse der MS in Hart konnte sich diese Gunst mit viel Schmach sichern, die Bürgermeisterin betonte, bei der Auswahl der Einreichungen Tränen gelacht zu haben.

Rutsche spielt in der höchsten Liga

Durchaus entspannt ging es auch weiter, als das Mikrofon an einen Firmenvertreter weitergereicht wurde und dieser bestätigte, dass der allgemeine O-Ton - auch jener des Monteurs - sei, dass es sich beim hier realisierten Projekt um die schönste Freibadrutsche handle, die jemals gebaut worden sei. Die Rutsche ist in der Tat beeindruckend. Stilsicher im Corporate Design der Stadt gehalten, sticht unter anderem ein transparentes Glaselement hervor, durch welches der Beobachter das Wasser fließen sehen kann.



Bürgermeisterin Sabine Naderer-Jelinek und einige Ehrengäste feierten die Eröffnung der neuen Rutsche

Die neue Rutsche ist nicht nur 30 Meter länger als die alte, sondern sorgt mit LED-Lichteffekten und Geräuschen für besonderes Abenteuer. Eine Bildgeschichte über Freundschaft von den Figuren Leonie und Leon streckt sich über den Rutschenturm und die Rutsche selbst. Gerutscht wird vom Erdmittelalter mit Dinosauriern in eine fiktive Zukunft. Am Ende der Rutsche befindet sich neben dem Becken eine digitale Anzeige, um zu sehen, wie schnell man gerutscht ist.

Alte Rutsche hätte TÜV-Überprüfung nicht mehr standgehalten

Die alte Rutsche im Freibad hätte einer TÜV-Überprüfung nicht mehr standgehalten, weshalb ein Austausch notwendig gewesen

sei. Um die Attraktivität und somit auch die Auslastung des Freibades nachhaltig zu sichern, hat der Gemeinderat beschlossen, in eine größere Rutsche zu investieren. Die Stadt Leonding hat dafür fast eine Million Euro in die Hand genommen. Rund 25.000 Badegäste besuchen jährlich das Leondinger Freibad.

„Der Wunsch nach einer Erlebnisrutsche war bei den Badegästen schon lange sehr groß. Wir wollten daher die alte Rutsche nicht einfach 1:1 ersetzen, sondern Kindern und Jugendlichen ein besonderes Baderlebnis bieten. Ich bin sicher, dass uns das mit der neuen Rutsche sehr gut gelungen ist“, freut sich Bürgermeisterin Sabine Naderer-Jelinek.

Klarstellung

Aus freien Stücken...

... ist es dem „Paschinger Anzeiger“ ein Anliegen, klarzustellen, dass die in der April-Ausgabe gewählte Titelseiten-Headline „Statutarstadt für Leonding sinnvoll?“ objektiv für den Leser dazu geeignet war, mit dem auf Seite 8 platzierten Interview mit der Leondinger Bürgermeisterin (Titel dort: „Ich glaube, das wäre dringend überfällig“) eine unmittelbare Verknüpfung herzustellen. Das ist schon allein deshalb unglücklich, da die Aussage „Ich glaube, das wäre dringend überfällig“, konkret im

Zusammenhang mit dem Plädoyer der Bürgermeisterin für eine sachlich begründete unterschiedliche Behandlung von Städten mit 31.000 Einwohnern sowie Gemeinden mit etwa 300 Einwohnern erfolgte und gerade nicht als unmittelbare Antwort auf die Statutarstadt-Frage vorgesehen war. Dem „Paschinger Anzeiger“ ist wichtig zu betonen, dass diese Klarstellung aus freien Stücken erfolgt (da uns ein Redaktionsirrtum wie dieser selbst ärgert) und wir nicht um eine solche gebeten wurden.

„Früher haben die Leute gesagt, Rufling ist eine eigene Republik“

Leonding. Franz Stöttinger und der Verein Rukuku engagieren sich unter anderem mit einer eigenen Homepage für den Stadtteil Rufling. Diese ist viel mehr als eine elektronische Plakatwand.

Aktuelle Nachrichten zur Feuerwehr, anstehende Veranstaltungen sowie Projekte – Franz Stöttinger sammelt all diese Dinge und hält sie auf rufling.net - einer eigenen Seite von „Rukuku“, dem Ruflinger Kunst- und Kulturverein - fest. Stöttinger macht das nicht für sich, sondern um das kulturelle und gesellschaftliche Leben im Stadtteil Rufling festzuhalten und ein Stück weit auch am Leben zu erhalten.

„Die Homepage betreibe ich inzwischen seit ein paar Jahren, im Grunde genommen bildet sie ein wenig das ab, was sich in Rufling so alles abspielt, von der Feuerwehr bis hin zu den Festen“, erklärt uns der Leondinger, der im örtlichen Leben bestens vernetzt ist. Aktuell stehen etwa die Planungen für einen Kulturausflug ins Salzkammergut an, die Theatergruppe probt für eine Komödie im Herbst. An der Stelle zeigt sich das besondere Engagement Stöttingers, der die Redaktion sofort bittet, zu erwähnen, dass noch Helfer für die Produktion gesucht werden. Wir erwähnen das natürlich gerne.

„Die Infrastruktur wird immer weniger“

Fragt man Stöttinger nach seiner Motivation hinter der Pflege einer eigenen Stadtteil-Homepage, erhält man das Folgende zur Antwort: „Rufling war im Grunde genommen ein Dorf, hat sich nach dem Krieg vom Bauerndörfli Richtung Siedlung entwickelt. Die Infrastruktur wird aber immer weniger.“ So erwähnt Stöttinger unter anderem den Umstand, dass zwei der drei Gasthäuser, aber auch zwei Greißler, zusperrten



Foto: Paschinger Anzeiger

Die Ruflinger Gemeinschaft kämpft um den Erhalt des Dorfstadls

mussten. Dort habe man früher alles erfahren, was sich im Dorf so abspielt. Das gebe es heute in der Form nicht mehr. „Wir haben daher diese nicht-kommerzielle Informationsplattform ins Leben gerufen, als eine Art digitale Plakatwand.“

Mit dem Ausdruck „digitale Plakatwand“ untertreibt Stöttinger etwas, die Homepage besticht durchaus durch Aktualität und die eine oder andere Herzensangelegenheit. In diese Kategorie ist auch das Engagement der Ruflinger für den bekannten örtlichen Dorfstadl einzuordnen. Unter dem Titel „Da Huat brennt“ rief man eine Aktion zur Rettung des Gebäudes ins Leben. Konkret setzte man sich für eine umfangreiche Sanierung des Daches ein. Zu diesem Zweck wurden Spenden gesammelt, man wartet aktuell noch auf das endgültige Angebot eines Dachdeckers. Das gesammelte Geld soll erst einmal ausreichen, zumindest für den Start der Arbeiten sei nun genügend vorhanden. Gut möglich ist jedoch, dass man danach noch etwas benötigt.

Enorme Lebensqualität im Stadtteil

Wie uns Stöttinger erzählt, ist Rufling unter den Leondinger Stadtteilen flächenmäßig ganz vorne. Man sei früher keine eigene Gemeinde geworden, da am Ende doch einige Funktionen ge-

”

Ich möchte nicht, dass Rufling zu einer Schlafstadt verkommt“

Franz Stöttinger

fehlt hätten. „Es war früher aber alles da – Handwerker, Landwirtschaftsbetriebe, Gewerbebetriebe. Nun wird es aber immer mehr zu einer Wohnsiedlung“, so Stöttinger. Es gebe zum Glück jedoch weiterhin ein reges Vereinsleben, etwa die Feuerwehr, die fantastisch aufgestellt sei, oder die bekannte Faschingsgilde Eilicho, die bereits in den 70er- bzw. 80er-Jahren mit ersten Faschingsumzügen begonnen hatte. Darüber hinaus gilt Rufling als eigener Teil der Pfarrgemeinde Leonding-St. Michael.

Auch sei die Standortqualität eine herausragende und werde von den Ruflingern auch geschätzt. „Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist man in zwölf Minuten am Hauptbahnhof, das schafft man unter Umständen nicht einmal vom Urfahrmarktgelände aus. In zehn Minuten ist man umgekehrt auch im Kürnbewald und damit im Naherholungsgebiet.“ All das lässt Stöttinger zu folgendem Resümee gelangen: „Früher haben die Leute gesagt, Rufling ist eine eigene Republik. Das war anerkennend

gemeint, es gab immer schon eine gewisse Eigenständigkeit, zumal viele Dinge von Rufling ausgehend ihren Ausgangspunkt genommen haben, etwa die Popularität des Eisstockschießens in Leonding.“

Ein Wirtshaus ist geblieben

Für die Zukunft „seines“ Ruflings wünscht sich Stöttinger vor allem den Erhalt dieses besonderen Charakters. „Es wird sehr viel gebaut, aber die soziale Infrastruktur hinkt nach, der Kindergarten wird zu klein, die Wirtshäuser sperrten zu, es gibt nur noch eines. Früher waren es drei Wirte. Ich wünsche mir, dass die Versammlungsstätten, die es gibt, erhalten bleiben, daher sind wir auch in der Dorfstadl-Thematik so dahinter. Auch möchte ich, dass Rufling nicht zu einer Schlafstadt verkommt, es weiterhin ein gesellschaftliches Leben gibt, die entsprechenden Einrichtungen erhalten bleiben oder gemacht werden.“ Egal wohin sich Rufling in den nächsten Jahren entwickeln wird – es wird auf der Homepage von Franz Stöttinger garantiert nachzulesen sein.

Unser Plus für Leonding

Der Paschinger Anzeiger plant, die Berichterstattung zu **Leonding weiter auszubauen**. Artikel wie jener über Rufling sollen dabei erst der Anfang sein.

Vieles davon möchten wir in Zukunft auch digital ausspielen, mit einer **kostenlosen Registrierung für unseren Newsletter** bleiben Sie stets auf dem Laufenden, Sie werden überrascht sein!

Hier geht's zur **Newsletter-Anmeldung:**



Anzeige

Leonding avanciert zum Zentrum der Oldtimerszene

Leonding. Ein Hauch von Süden wehte am letzten April-Wochenende bei Traumwetter durch Gaumberg, wo das Oldtimerfest „Bella Italia“ über die Bühne ging.

Einmal jährlich verwandelt sich das Spargel- und Weingut in einen Treffpunkt exklusiven Blechs. Diesmal unter dem Motto „Bella Italia“, bei dem Designklassiker aus Italien und kulinarische Verführungen vom südlichen Nachbarn im Mittelpunkt standen.



Reife Exemplare: FIAT 500 Topolino, 1950er-Jahre

Bekanntere Marken zu bestaunen

Ferrari, Maserati, Fiat, Alfa Romeo, Abarth, Innocenti - Namen, die bei Autoliebhabern für erhöhte Herzfrequenz sorgen. Gleich mehr als 50 dieser italienischen Oldtimerraritäten waren unter den knapp 150 Fahrzeugklassikern, deren Besitzer der Einladung des OÖ Oldtimerclubs Leonding gefolgt waren. Angereizt zum Teil aus Deutschland, Süd- und Ostösterreich. Besonders ins Zeug gelegt hatten sich die Alfisti unter den Mitgliedern des Leondinger Oldtimerclubs, die in ihrem Umfeld zahlreiche Alfa Romeo-Fahrer zur Teilnahme moti-

vieren konnten. So hatten die Besucher die seltene Möglichkeit, viele historische Modelle dieser Marke in allen Ausführungen und Altersstufen zu bestaunen. Ein gutes Dutzend lustiger Vespas und eine Handvoll historischer italienischer Motorräder bildeten das Schlagobershäubchen am italienischen Capuccino.

Ansturm war in der Form nicht zu erwarten

Besonders erfreut vom ungewöhnlichen Ansturm auf die Veranstaltung zeigte sich der OÖ Oldtimerclub Leonding. „Laut un-

serer Zählung waren diesmal fast dreimal so viele Fahrzeuge und Besucher bei unserer Veranstaltung wie in den letzten Jahren. Damit hatten wir gar nicht gerechnet. Aber das schöne Wetter und das anscheinend recht attraktive Motto haben die Leute zu uns gelockt“, sagt Clubpräsident Gerhold Zautner. „Wir sind froh, dass wir den unerwarteten Ansturm mit Hilfe unserer Mitglieder trotzdem gut gemeistert haben!“

Leonding legt nach

Für den OÖ Oldtimerclub Leonding war der gelungene Auftakt

zur Oldtimersaison sozusagen eine Generalprobe für seine nächste Großveranstaltung. In gut drei Wochen, am 26. Mai, geht das gemeinsam mit der Stadt Leonding veranstaltete und im gesamten deutschsprachigen Raum ausgeschriebene „Leondinger Oldtimertreffen“ am Parkplatz der Sporthalle in Leonding Hart über die Bühne. Erwartet werden dazu Oldtimer von den 1920er bis in die 1990er-Jahre aus ganz Mitteleuropa. Leonding etabliert sich damit langsam als Zentrum der österreichischen Oldtimerszene.

Sensationsfund in Wilhering



In Wilhering wurde Purpur-Knabenkraut entdeckt

Wilhering. Im Zuge einer Biotopkartierung wurde das Vorkommen einer bereits als ausgestorben gegoltenen Pflanzenart festgestellt.

Der Naturschutzausschuss unter der Leitung von Doris Eisenriegler hatte im Jahr 2023 eine Biotop-Kartierung in Auftrag gegeben. In deren Zuge wurde, wie nun bekannt wurde, mit dem aufgetauchten Purpur-Knabenkraut (orchis purpurea) ein veritabler Sensationsfund realisiert. Es handle sich bei der entdeckten Pflanze um eine der stattlichsten Orchideen Mitteleuropas, die

Wuchshöhe betrage bis zu 80 Zentimeter.

„Tieflagen-Magerwiese“

Die aufgefundene Art habe laut einem dem „Paschinger Anzeiger“ vorgelegten Schreiben in Oberösterreich seit einigen Jahrzehnten als ausgestorben gegolten. Bei den Flächen handle es sich um den Biotoptyp „Tieflagen-Magerwiese“. Wie die Vorsitzende des Naturschutzausschusses betont, habe sich darüber hinaus generell gezeigt, dass Wilhering noch über intakte Wiesen verfüge, die unbedingt zu schützen seien.

Jetzt Balasch: Paschings Junge Liste spielt den „Joker“ aus

Pasching. Wenige Monate nach seinem Amtsantritt musste Marco Haderer aus persönlichen und beruflichen Gründen aus der Politik ausscheiden. Mit Stefan Balasch schickt die Junge Liste ihren Hoffnungsträger ins Rennen.

Für die Junge Liste ist es am Ende wohl Glück im Unglück. Der bisherige Gemeindevorstand Marco Haderer musste sich aus persönlichen Gründen zurückziehen, gleichzeitig erlaubten es Bürgerlisten-Hoffnungsträger Stefan Balasch die privaten Umstände, das politische Engagement zu vertiefen.

„Es hat sich mir klar gezeigt, dass diese anspruchsvolle Tätigkeit neben einem herausfordernden Beruf, meiner berufsbegleitenden Matura sowie Engagements in einem Fußballverein letztlich nicht zu stemmen war. Bei der Jungen Liste machen wir keine halben Sachen, wenn dann engagieren wir uns mit vollem Einsatz, und das war mit diesem Pensum nicht mehr zu gewährleisten“, begründet Haderer seinen Schritt. Der Langholzfelder werde Mitglied im Bürgerlistenverein bleiben, jedoch keine aktiven politischen Ämter mehr ausüben.

Ersatzmitglieder ließen Balasch vorrücken

Zur Erleichterung der Liste habe sich mit Stefan Balasch gleichzeitig ein langjähriger Hoffnungsträger bereiterklärt, aus der zweiten Reihe in die erste zu rücken. Zum Zeitpunkt der Wahl noch ein berufsbegleitendes Studium absolvierend und mitten in der Familienplanung, kandidierte Balasch bewusst vorerst als Ersatzgemeinderat. Um ihm ein Aufrücken zu ermöglichen, verzichteten die vor ihm gereihten Ersatzgemeinderäte – die Junge Liste ging mit 19 Kandidaten in die Wahl – auf ihr Vorrecht. Der mit beruflicher Führungs-



Der designierte Gemeindevorstand Michael Balasch und Fraktionsobmann Marco Glockner

erfahrung ausgestattete General-Management-Absolvent Stefan Balasch wird neben dem Gemeindevorstand auch den Ausschuss für Sport, Sicherheit, Natur und Nachhaltigkeit übernehmen. Gemeindepolitisch sammelte er bereits Erfahrungen im Bau- und Prüfungsausschuss. „Ich habe mich als Quereinsteiger im politischen Geschehen quasi akklimatisiert, fühle mich durch meine beruflichen Erfahrungen der neuen Aufgabe gewachsen und freue mich im Team der Jungen Liste, der drittgrößten Fraktion im Gemeinderat, mehr Verantwortung zu übernehmen“, so Stefan Balasch in einer Aussendung.

Analytisch-akribische Arbeitsweise

„Stefan Balasch ist mit seiner analytischen und akribischen Arbeitsweise rasch ein wichtiger Bestandteil des Teams geworden und damit seit jeher ein absoluter Hoffnungsträger für höhere Ämter. Ich bin ausgesprochen froh, dass er nun in den Gemeinderat aufrückt. Nicht nur das Bürgerlistenlager, sondern die Gemeinde im Allgemeinen wird noch viel Freude mit ihm haben“, sagt Haderer über seinen Nachfolger. „In der Gemeindepolitik geht es

um keine abstrakten Projekte, sondern um Themen, die uns Paschingerinnen und Paschinger unmittelbar betreffen. Das ist mein Antrieb, das macht die Aufgabe für mich so reizvoll“, erklärt

Stefan Balasch, der die Junge Liste zusammen mit dem bisherigen Fraktionsobmann Marco Glockner führen wird.

Stefan Balaschs bisheriges Wirken in der Paschinger Gemeindepolitik kann als verbindlich, fundiert und lösungsorientiert beschrieben werden. Auf einen hohen Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung kann der neue starke Mann der Jungen Liste derzeit nicht zurückgreifen, im Bürgerlistenlager hat man umgekehrt jedoch drei Jahre Zeit, das eigene Profil zu schärfen. Inhaltlich dürfte man der bisherigen Linie treu bleiben, Balasch setzte sich bis dato unter anderem für Verkehrsthemen ein, auch zur kritischen Haltung der Liste in Bezug auf die Flächenverbrauchsthematik ist keinerlei Fremdeln überliefert.

Foto: Junge Liste

FRÜHLINGSFEST



24. - 25. MAI 2024

GROSSE ERÖFFNUNGSFEIER

mit tollen Aktionen*

DESIGNBODEN ab 17,90 €
HOLZBODEN ab 22,90 €

Extras:
für Essen & Trinken ist gesorgt
mit Hüpfburg & Kinderschminken für die Kleinsten



*Sonderkauf

NEUER STANDORT

Poststraße 12, 4061 Pasching

Mühlböck-Oppolzer: Neue Möglichkeiten für Radargeräte

Vizebürgermeisterin Christina Mühlböck-Oppolzer zeigte Landesrat Lindner einige der kritischen Verkehrsstellen in Wilhering und sprach mit ihm über mögliche Entschärfungen. Vor allem die Stellen im Bereich der B129 in Schönering oder durch das Mühlbachtal sowie Winkelstraße ab RAIKA bis Dörnbach-Volksschule seien Gefahrenstellen, die die Vizebürgermeisterin entschärfen wolle. Nach der neuen Gesetzeslage soll ab Juli nunmehr auch vor der Volksschule Dörnbach eine 30 km/h-Beschränkung möglich sein.

„Es gibt in Wilhering mehrere Verkehrsstellen, die entschärft werden müssen, um die Sicherheit der Bürger:innen zu erhöhen.“ In der April-Gemeinderatssitzung brachte man daher den Dringlichkeitsantrag ein, es solle in verschiedensten Bereichen schnellstens geprüft und Lösungen gefunden werden. „Neben der Einführung von Geschwindigkeitsbeschränkungen durch die Gemeinden steht uns jetzt mit den Neuerungen der StVO auch die Möglichkeit für das Aufstellen von Radargeräten zur Verfügung“, so Mühlböck-Oppolzer.



Christina Mühlböck-Oppolzer mit Landesrat Lindner

Foto: Land OÖ/Stinglmayr

Langthaler: Unfallstelle Schönering/Saatbau entschärfen



Markus Langthaler mit Franz Hohenbichler

„Beim Einbiegen bzw. Überqueren auf die B129 kommt es aufgrund der zum Teil stark überhöhten Geschwindigkeit laufend zu brenzlichen Situationen“, zeigen sich Bürgermeisterkandidat Markus Langthaler und Verkehrsreferent Franz Hohenbichler besorgt. Deshalb fordere man von der Bezirkshauptmannschaft – als ersten Schritt – eine Verlängerung der 70-iger Zone, um die Geschwindigkeiten zu drosseln. Große Hoffnung setzen Langthaler und Hohenbichler auf die Reform der Straßenverkehrsordnung, die im April beschlos-

sen wurde. Diese ermögliche es zukünftig leichter sinnvolle Geschwindigkeitsbeschränkungen zu verordnen, aber auch diese zu überwachen.

„Wir wollen daher zusätzlich eine Radarüberwachung in Schönering im Bereich der Saatbau“, so die Forderung. Weitere Verkehrshotspots für eine mögliche Geschwindigkeitsüberwachung seien die B129 bei der Einfahrt in den Stiftsort Wilhering von Linz kommend, der Güterweg Winkel zwischen der Schöneringer Raika und der Volksschule Dörnbach sowie das Mühlbachtal.

Eisenriegler drang mit Antrag durch

In der Ende April abgehaltenen Gemeinderatssitzung wurde ein Antrag der Grünen Fraktion einstimmig angenommen. Im Zuge der Überarbeitung des Flächenwidmungsplans solle ausgewiesenes Bauerwartungsland gelöscht werden. Es seien demnach außerdem geeignete Maßnahmen zu treffen, bereits gewidmetes Bauland sowie etwaige Leerstände zu mobilisieren.

„Mit dem aktuellen Bodenverbrauch steuert auch Wilhering direkt in die Versorgungsunsicherheit - Bauen heißt nicht nur neu Bauen auf immer neuen

Flächen, sondern Sanieren, Renovieren und vor allem Nutzen von bestehendem gewidmetem Bauland“, so Doris Eisenriegler. Mit der aktuellen Bodenverschwendung sei die Lebensmittelsouveränität ernsthaft bedroht. Das Argument, ein verpflichtendes 2,5 Hektar-Ziel lege die Bautätigkeit beinahe lahm, stimme nicht. In Wilhering gebe es 19 Hektar unbebautes, bereits gewidmetes Bauland, das seien 300 bis 400 Parzellen. Dazu stünden auch in Wilhering immer wieder Wohnungen leer bzw. könnten renoviert werden.



Die Grüne Bürgermeisterkandidatin Doris Eisenriegler

Foto: Antonio Bayer

5 gute Gründe für einen Immobilienmakler

RE/MAX. Sie möchten Ihr Haus oder Ihre Wohnung verkaufen. Auch wenn es auf den ersten Blick verlockend klingt, sich die Maklerprovision durch einen Privatverkauf zu sparen, gibt es viele gute Gründe, sich für einen Profi an Ihrer Seite zu entscheiden.

Ein Makler spart Ihnen kostbare Zeit

Hat man sich zum Verkauf seines Hauses oder seiner Wohnung entschieden, versuchen viele zunächst das Objekt selbst an den Mann bzw. die Frau zu bringen. Dabei werden der **Zeitaufwand** und die **Erfahrung**, die es benötigt, um ein Objekt erfolgreich zu vermarkten, schnell **unterschätzt**. Auch die **Koordination von Besichtigungsterminen** stellt viele Privatverkäufer, die beruflich eingespannt sind, vor Herausforderungen. Die Terminvereinbarung wird zusätzlich erschwert, wenn Sie zum Beispiel ein Haus geerbt haben und gar nicht in der Nähe des Objekts wohnen. Ein professioneller Immobilienmakler übernimmt für Sie die gesamte **Vermarktung, Kommunikation mit Interessenten, Besichtigungstermine, Verhandlungen** und steht Ihnen bei Fragen stets mit seinem Expertenwissen zur Seite. Seine genauen **Branchenkenntnisse** und Vormerkkunden können den Verkauf zusätzlich beschleunigen. So sparen Sie jede Menge Zeit, Nerven und vermeiden (kostspielige) Fehler.

So erstrahlt Ihre Immobilie im besten Licht

Die richtigen Interessenten für

seine Immobilie zu erreichen und anzusprechen, kann zur Herausforderung werden. Erfahrene Makler wissen genau, auf **welchen Plattformen** Ihr Haus oder Ihre Wohnung die **größten Chancen** hat und wie sie das Objekt **perfekt in Szene** setzen. Professionelle Vermarktungsunterlagen, aussagekräftige Inserat Texte und gezielte Werbemaßnahmen stellen sicher, dass die **richtigen Menschen** nicht nur erreicht werden, sondern auch gleich deren Interesse geweckt wird.

Kein Herumschlagen mit Formalitäten, Papierkram und Verträgen

Gerade der formale und **bürokratische Aufwand**, der beim Verkauf einer Immobilie anfällt, wird häufig unterschätzt! Entscheiden Sie sich für einen Makler, übernimmt er sämtliche Schreibe- und Verhandlungsaufgaben für Sie und verhandelt mit potentiellen Käufern. Durch die intensive Zusammenarbeit mit Versicherungen, Banken, Notaren und Rechtsanwälten verfügen Immobilienmakler zudem über ein **professionelles Netzwerk** in diesem Bereich. So haben Sie immer einen **Experten als Ansprechpartner** an Ihrer Seite – vom Einholen aller nötigen Unterlagen, wie Grundbuchauszug, Nutzwertgutachten oder

Energieausweis bis zur Vertragsabwicklung.

Nicht zu hoch, nicht zu niedrig – Ihr Makler kennt den marktgerechten Preis

Leben Sie vielleicht schon lange in der Wohnung, die Sie verkaufen möchten? Oder haben Sie das Haus, das Sie veräußern wollen, gerade geerbt? Als (unerfahrener) privater Anbieter wird es Ihnen in beiden Fällen wahrscheinlich schwerfallen abzuschätzen, wie viel Ihr **Objekt wirklich wert ist**. Ein erfahrener Makler kann Ihnen durch entsprechende **Bewertungsverfahren** und genaue **Marktkenntnisse** einen passenden und daher **reellen Verkaufspreis** ermitteln. So bieten Sie weder zu hoch, noch zu niedrig an und vermeiden nachträgliche Preisänderungen, die Ihnen Zeit und Nerven kosten. Da Ihr Makler bemüht ist, den besten Deal für Sie herauszuholen, berät er Sie auch ehrlich und regelmäßig zur aktuellen Marktsituation.

Seriöses Kaufinteresse professionell geprüft

Wurde der erste Interessent gefunden, ist die Freude bei Privatverkäufern oft groß. Das Haus ist damit so gut wie verkauft, oder? Entscheidende Punkte wie eine **Finanzierungszusage der Bank**

können in der ersten Euphorie oft untergehen. Um Sie vor **bösen Überraschungen und Kosten**, auf denen Sie möglicherweise sitzen bleiben, zu schützen, prüft Ihr Makler die **Seriosität des Angebots** und ob alle rechtlichen Voraussetzungen für den Verkauf erfüllt sind.

Wir helfen Ihnen gerne!

Anzeige



Foto: RE/MAX Select

Johannes Starrermayr, MBA

Kontakt

RE/MAX Select

Johannes Starrermayr, MBA
 Stadtplatz 5
 4060 Leonding
 Tel. 0664 88 43 05 75
www.remax-select.at



RE/MAX

4060 Leonding, Stadtplatz 5

Tel 0664 88430575

Entwicklung: Kirchberg-Thenings neues Leitbild

Raumordnung. In der April-Sitzung des Kirchberg-Theninger Gemeinderats wurde ein neues Leitbild für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde beschlossen, SPÖ und FPÖ stimmten geschlossen zu.

Kirchberg-Thening hat seit langer Zeit das Motto „Leben mit der Natur“ in seinen Grundsätzen verankert und zählt im Bezirk Linz-Land zu den grünsten Gemeinden. Aufgrund der Lage in der Natur und der Nähe zu Linz ist die Gemeinde als Wohnort besonders begehrt. Das schlägt sich auch entsprechend in den Grundstückspreisen nieder und erschwert es jungen Kirchberg-Theningern mitunter, im Ort zu bleiben. Das neue Leitbild soll sicherstellen, dass sowohl das Leben in der Natur erhalten bleibt, aber auch darauf geachtet wird, leistbaren Wohnraum zu schaffen und Kirchberg-Thening

zukunftssicher zu machen, wie die Bürgermeisterpartei SPÖ in einer Aussendung betont.

Obergrenze im Vorjahr erreicht
Das auslaufende Leitbild habe eine Obergrenze der Einwohnerzahl beinhaltet, die im Vorjahr erreicht worden sei. Dadurch sei eine weitere Entwicklung der Gemeinde und die Schaffung von zusätzlichem Wohnraum unmöglich geworden. Zudem sei das Leitbild mit seinen Vorgaben zu Bauformen und veraltetem Zahlenmaterial in die Jahre gekommen. Daher war es Bürgermeister Peter Michael Breitenauer und Robert Wurzinger, dem Obmann des Raumordnungsausschusses, wichtig, schnellstmöglich ein zeitgemäßes Leitbild zu erarbeiten.

Leben mit der Natur als Leitschnur

Mit dem seit einem Jahr laufenden Agenda-Zukunft-Prozess,



Foto: Paschinger Anzeiger

Kirchberg-Thening beschäftigte sich mit wichtigen Zukunftsfragen

in dem sich Bürger an der Entwicklung der Gemeinde beteiligen, seien die Vorstellungen und Wünsche der Einwohner mit ins Leitbild eingeflossen.

„Durch das neue Leitbild sind wir nun in der Lage, Kirchberg-Thening behutsam weiterzuentwickeln und in Zukunft bezahlbaren Wohnraum für Jung und Alt zu schaffen. Das Motto „Leben mit der Natur“ wird auch weiterhin ein wich-

tiger Bestandteil der Entwicklung sein und als Leitschnur für zukünftige Entscheidungen dienen. Von Bedeutung wird bei der Entwicklung aber auch sein, dass mit einem etwaigen Zugang auch die Infrastruktur mitwächst, um so das Lebenswerte in Kirchberg-Thening zu erhalten und weiter auszubauen“, freut sich Bürgermeister Breitenauer über das beschlossene Leitbild.

Standortagentur und KEM Kürnbergwald veranstalten Unternehmer-Netzwerktreffen

Leonding. Die Klima- und Energiemodellregion Kürnbergwald und die Agentur für Standort und Wirtschaft laden am 15. Mai zu einer Informations- und Netzwerkveranstaltung.

Im 44er Haus in Leonding geht am Mittwoch, dem 15. Mai von 17 bis 19 Uhr ein besonders

innovatives Unternehmer-Netzwerktreffen über die Bühne. Mit dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) wurde 2021 bekanntlich die rechtliche Grundlage für sogenannte Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften (EEG) geschaffen. Damit sind Personen, Gemeinden und Betriebe Zusammenschlüsse möglich, um über

Grundstücksgrenzen hinweg erneuerbare Energie zu produzieren, speichern, verbrauchen und verkaufen. Mit dem anstehenden Unternehmernetzwerktreffen möchte man gezielt Unternehmer und Wohnbauträger der Kürnbergwaldregion ansprechen und diesen die Gelegenheit geben, sich über die Möglichkeiten

der erneuerbaren Energienutzung zu informieren.

Energie gemeinsam nutzen

Unter dem Motto „Energie gemeinsam nutzen“ laden die KEM Kürnbergwald und die Agentur für Standort und Wirtschaft GmbH daher zu besagter Veranstaltung ein. Die beiden Experten Dr. Roland Kuras von Powersolution GmbH und Energieberater Günther Neu präsentieren dort verschiedene Möglichkeiten, wie Unternehmer und Wohnbauträger den auf den Dächern erzeugten PV-Strom gemeinschaftlich nutzen und davon profitieren können. Als Inhalte des Abends werden rechtliche Grundlagen einer Energiegemeinschaft, Beteiligungsmöglichkeiten an GEA (Gemeinschaftliche Erzeugungsanlage), EGG (Erneuerbare Energiegemeinschaft) und BEG (Bürgerenergiegemeinschaft) sowie Tipps für die praktische Umsetzung angeben.

Anzeige

Unternehmer? Institution?

- **Homepage** von einem lokalen Anbieter bauen lassen?
- **Social-Media-Betreuung** einem lokalen Experten anvertrauen?
- **Pressearbeit** unkompliziert an erfahrenen Profi aus der Nachbargemeinde auslagern?

Jetzt nachfragen und das regionale und preiswerte Netzwerk des Paschinger Anzeiger entdecken!

www.paschinger-anzeiger.at

**PASCHINGER
ANZEIGER**

Wie Doris Eisenriegler den Wahlkampf anlegen will

Wilhering. Verglichen mit dem Wettbewerb ist Doris Eisenriegler, Kandidatin der Grünen, spät in den Wahlkampf gestartet, möglicherweise speist sich gerade aus diesem Umstand ein Momentum. Nach eingängigen Analysen von SPÖ und ÖVP widmet sich der „Paschinger Anzeiger“ in der vorliegenden Ausgabe der Kandidatur der einstigen dritten Landtagspräsidentin. Beantwortet wird von der Kandidatin unter anderem die Frage des Ziels für die Wahl.

Mit einem leidenschaftlichen Plädoyer verkündete Wilherings Grünen-Sprecherin Doris Eisenriegler im April ihre Bürgermeisterkandidatur für die Wahl am 9. Juni. Eisenriegler stellte dabei den Erhalt der Natur in der Gemeinde in den Fokus, die Raumordnung sei die größte Herausforderung in Wilhering. „Während auch bei uns Wohnraum leer steht, gewidmete Baugründe nicht bebaut, große Flächen, zum Beispiel Parkplätze, versiegelt werden, werden noch immer landwirtschaftliche Gründe und sonstige Grünflächen im großen Umfang von sogenannten Immobilienentwicklern angekauft. Wir Grüne wehren uns dagegen, dass diese Gründe von der Gemeinde umgewidmet werden“, so Eisenriegler. Nicht zuletzt

wolle man bei der Wahl auch ein grünes Angebot neben ÖVP und SPÖ darstellen.

”

Ich denke, dass wir uns das auf Dauer nicht mehr leisten können, um nicht unsere Versorgungs- und Lebensmittelsicherheit zu gefährden“

Doris Eisenriegler, Bürgermeisterkandidatin der Grünen in Wilhering

Hitzing wird explizit genannt

Im Gespräch mit dem „Paschinger Anzeiger“ spricht sich Eisenriegler dafür aus, die vorhandenen, bereits gewidmeten Baugründe im Ausmaß von 19 Hektar – das entspreche 300 bis 400 Parzellen – zuerst ins Auge zu fassen, bevor man darangehe, etwa landwirtschaftliche Gründe zu verbauen. „Ich denke, dass wir uns das auf Dauer nicht mehr leisten können, um nicht unsere Versorgungs- und Lebensmittelsicherheit zu gefährden.“

Vor allem in Hitzing stehe momentan ein Projekt an, bei dem über 6 Hektar landwirtschaftlicher Grund bereits zu Bauprei-

sen erworben worden sei und von den Immobilien-Firmen entsprechend Druck auf Umwidmung gemacht werde, so die Grüne Bürgermeisterkandidatin. Dem Bürgermeister bzw. der Bürgermeisterin kämen in diesem Bereich große Entscheidungsmacht und Einflussmöglichkeit zu. „Ich brenne für die Erhaltung der natürlichen Ressourcen und damit der Lebensqualität in unserer Heimatgemeinde - auch für unsere Kinder und Enkelkinder.“

Eisenriegler nennt Ziel

Im Wahlkampf selbst will Eisenriegler punktuell Schwerpunkte setzen, großflächige Hausbesuche sind nicht geplant. „Die Meisten kennen mich ohnehin, ich bin schon lange genug in der Gemeinde tätig, auch weiß ich nicht, ob das jedem so angenehm ist, unaufgefordert daheim besucht zu werden, da habe ich meine Zweifel.“

”

Ich weiß nicht, ob das jedem so angenehm ist, unaufgefordert daheim besucht zu werden“

Doris Eisenriegler



Foto: Antonio Bayer

Doris Eisenriegler, Bürgermeisterkandidatin der Grünen in Wilhering

Befragt nach einem konkreten Ziel, einer Benchmark, die man sich setzt, antwortet Eisenriegler wie folgt: „Ich wünsche mir ein möglichst gutes Ergebnis, dass wir für eine mögliche Stichwahl das Zünglein an der Waage sind“, so die erfahrene Grünen-Chefin. Die Grünen bilden im Wilheringer Gemeinderat vor der FPÖ (die nicht antritt) die drittstärkste Fraktion, bei der letzten Gemeinderatswahl im Jahr 2021 erreichte man drei Mandate.



0650 218 67 40
office@kuppek.immo

www.kuppek.immo

VERKAUF - VERMIETUNG - HOMESTAGING



Lindner: „Ein Gefängnis ist garantiert

Exklusiv-Interview. Von der Novelle des Hundehaltegesetzes über die bundesweite Diskussion zur Herabsetzung der Strafmündigkeit bei Jugendlichen – die im Ressort von Landesrat Michael Lindner gebündelten Agenden sind Gegenstand aktueller Debatten. Der „Paschinger Anzeiger“ konnte mit dem aus dem Mühlviertel stammenden Landespolitiker sprechen.

Paschinger Anzeiger:

Nach den schrecklichen Vorfällen in Naarn hat Ihr Ressort schnell reagiert und beim Hundehaltegesetz nachgeschärft. Wie kann aber sichergestellt werden, dass die Vorgaben, wie Leinen- und Maulkorbpflicht, auch eingehalten werden?

Michael Lindner: Mir war nach dem tragischen Bissvorfall ganz wichtig, nicht zur Tagesordnung überzugehen, sondern das Hundehaltegesetz in Oberösterreich von Grund auf neu zu evaluieren. Daher haben wir auch das gesamte Gesetz aufgearbeitet, und wir werden noch vor dem Sommer ein komplett neues Hundehaltegesetz neu erlassen inklusive einem Hunderegister. Mir ist wichtig, dass wir dadurch den größtmöglichen Schutz für die Bevölkerung schaffen. Das ist auch die Funktion des Hundehaltegesetzes, weswegen es auch auf einen gut umsetzbaren Vollzug des Gesetzes ankommt, der dann bei den Gemeinden und Städten liegt. Mir war wichtig,

„

Da wäre es ehrlicher zu sagen, wir geben diesen Scheinproporz, der es in Wahrheit derzeit ist, auf und sorgen für eine faire Balance zwischen Macht und Kontrolle.“

Landesrat Michael Lindner



Landesrat Michael Lindner im Gespräch mit dem „Paschinger Anzeiger“

den Gemeinden mehr Handhabe zu geben, damit diese schon vor Bissvorfällen aktiv werden können, wenn es Probleme in der Hundehaltung oder mit Hundehalterinnen und Hundehaltern gibt. Für mich zieht sich durch das gesamte Gesetz, dass die Hauptverantwortung bei der Halterin bzw. beim Halter liegt. Das bilden wir mit dem Gesetz auch ab – von mehr Ausbildungserfordernissen, Alltagstauglichkeit bei großen Hunden, aber eben auch Leinen- und Maulkorbpflicht für sechs spezielle Rassen. Ich möchte aber dazusagen, dass der überwiegende Großteil der Hundehalterinnen und Hundehalter sehr verantwortungsvoll umgeht. Bei über 80.000 Hunden sind es knapp 170 gemeldete Bisse im Jahr. Die Zahl ist de facto auch rückläufig, das zeigt, dass der überwiegende Großteil der Hundehalterinnen und Hundehalter verantwortungsvoll handelt. Mit den Neuerungen schauen wir eben dort hin, wo es nicht passt und erhöhen die Anforderungen an und Ausbildung

gen von Hundehalterinnen und Hundehaltern.

Materien wie diese zählen gewiss nicht zu den dankbaren Aufgaben in der Landespolitik. Auch musste sich die SPÖ für diese Periode vom geliebten Sozialressort verabschieden. Erleben Sie auf Regierungsebene das viel zitierte „Miteinander“ als solches, es gab ja zu Beginn durchaus Unmutsbekundungen?

Ich bin jemand, der sehr gerne Verantwortung übernimmt. Das habe das auch immer schon in jungen Jahren gemacht. Darum mache ich das auch sehr gerne in meinen Bereichen in der Kinder- und Jugendhilfe, im Tierschutz und für die SPÖ-geführten Gemeinden, weil ich einfach gerne für die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher arbeite. Mein Arm in der Landesregierung ist immer ausgestreckt, nur braucht es jemand zweiten, der diese Hand auch nimmt. Ich erlebe seit dem Jahr 2021 schon eine sehr einseitige Machtverteilung

bei der ÖVP: 37 Prozent bei der Wahl, damit eine absolute Mehrheit in der Landesregierung, 90 Prozent des Landesbudgets liegen in ÖVP-Verantwortung, und 100 Prozent der Personalentscheidungen werden von der ÖVP getroffen. Das ist eine ganz einseitige Machtkonzentration, die aus meiner Sicht auch dem Land nicht guttut. Da wäre es ehrlicher zu sagen, wir geben diesen Scheinproporz, der es in Wahrheit derzeit ist, auf und sorgen für eine faire Balance zwischen Macht und Kontrolle. Ich bin aber jemand, der in einer Regierung Verantwortung übernehmen will, aber das geht in dieser Konstellation mit dieser ÖVP in der Landesregierung derzeit nur sehr schwer. Die Ressortverteilung hat aus meiner Sicht einzig und allein den Zweck gehabt, den Machtbereich der ÖVP zu vergrößern. Die ÖVP verfügt damit über alle großen Förderbereiche, was offenbar der Ansatz der ÖVP war, diese Ressortverteilung zu wählen. Daher sage ich auch, das ist ein Scheinproporz und zielt nicht

nicht der richtige Ort für Kinder“

mehr darauf ab, wirklich gemeinsam zu arbeiten.

Die laufende Periode befindet sich kurz vor Halbzeit: Welche Schwerpunkte möchten Sie in den verbleibenden drei Jahren bis zur Wahl setzen, welche Themen sind Ihnen wichtig?

Das eine ist, dass ich einfach als Kinder- und Jugendhilfe-, als Kinderschutz-Landesrat den Kinderschutz weiter vorantreiben will. Ich möchte Oberösterreich zum Vorzeige-Bundesland für Kinderschutz und Kinderrechte machen. Hier sind wir mit sehr vielen Projekten schon am Tun – mit einer Jugendschutzkampagne, Kinderschutzkampagne unter dem Motto „Gewalt haut nicht hin“. Auch weil es mir als Vater von zwei Kindern ein wichtigstes Ziel ist, dass einfach alle Kinder und Jugendlichen gleichberechtigte Chancen auf ein gelingendes Leben haben. Das will ich mit all meinen Verantwortungsbereichen weiterentwickeln.

“

Ich möchte Oberösterreich zum Vorzeige-Bundesland für Kinderschutz und Kinderrechte machen.“

Landesrat Michael Lindner

In einem zweiten Bereich kämpfe ich sehr darum, dass es wieder finanziell eigenständige und handlungsfähige Gemeinden gibt. In keinem anderen Bundesland greift der Landesfinanzreferent so stark in die Gemeindekassen – durch eine überdurchschnittlich hohe Landesabgabe. Das führt dazu, dass sich die Gemeinden und Städte, gerade auch die größeren im Bezirk Linz-Land, immer schwerer tun, ihre Ausgaben zu finanzieren und die Daseinsvorsorge weiterzuentwickeln. Das ist nicht zukunftsträchtig, und hier möch-

te ich, dass die Gemeinden und Städte wieder mehr Luft zum Atmen haben, damit sie das soziale Leben vor Ort organisieren können, sprich Kinderbetreuungseinrichtungen, leistbaren Wohnraum, Betreuungsmöglichkeiten für Ältere, eine gute Lebensqualität, Freizeitgestaltung, Sportplätze und so weiter. Hier werden die Spielräume leider immer enger, das will ich zugunsten der Gemeinden weiter verändern und weiter Druck aufbauen.

Einen dritten Bereich umfasst das Gesundheitsthema, ich merke, dass sich das Gesundheitssystem in den letzten Jahren sukzessive verschlechtert hat. Die Wartezeiten bei den Ärzten werden immer länger, immer mehr Patienten müssen zum Wahlarzt ausweichen, und das kann es nicht sein, wird das System doch mit Sozialversicherungsbeiträgen und Steuergeld finanziert. Daher muss es für die Patientinnen und Patienten funktionieren binnen zwei Wochen einen Arzttermin sowie zentrale Leistungen auf E-Card- und nicht auf Kreditkartenbasis zu bekommen. Hier gehört nach jahrelanger ÖVP-Verantwortung der Druck erhöht, das machen wir mit unserer Gesundheitskampagne „Gesundheit kann nicht warten“, die wir bis 2027 weiterführen werden.

Wie stehen Sie der in Diskussion befindlichen Senkung des Alters der Strafmündigkeit bei Jugendlichen gegenüber?

Ich lehne eine Senkung des Strafalters ganz klar ab. Ein Gefängnis ist garantiert nicht der richtige Ort für Kinder. Ich möchte hier die Frage stellen, wo dann für die ÖVP die Grenze nach unten ist - ob das dann einmal zehn oder acht Jahre werden? Wer legt das willkürlich fest? Alle Expertinnen und Experten sagen mir, dass das keine Lösung ist, sondern dass es vorgelagerte Prävention braucht, stärkere persönliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen, wobei

natürlich schwere Gewaltverbrechen, schwere Körperverletzung, Einbrüche, Diebstähle auch bei unter 14-Jährigen nicht zu akzeptieren sind und auch nicht folgenlos bleiben dürfen. Deswegen schlage ich auch vor, dass man mit sozialpsychiatrischen Wohngruppen für unter 14-Jährige außerhalb des Strafrechts auch Möglichkeiten schafft, wo man unter ärztlicher Leitung mit Kinder- und Jugendpsychiatrie ganz intensiv mit jugendlichen Straftätern arbeitet und dort für schwere Einzelfälle auch mehr Anhaltmöglichkeiten in der Einrichtung hat.

Der Bodenverbrauch wird in Oberösterreich heiß diskutiert. Welchen Standpunkt nimmt die SPÖ Oberösterreich in dieser Thematik ein?

Für mich ist vollkommen klar, dass man in Zeiten einer massiven Klimakrise nicht unbegrenzt Boden verbrauchen kann - da wird es einen ganz massiven Strategiewechsel brauchen. Kernthema ist für mich das Thema leistbares Wohnen - hier haben wir derzeit keine wirkungsvollen Instrumente auf Bundes- und Landesebene, die es ermöglichen würden, Mieten und Grundstückspreise wieder leistbarer zu machen. Wir haben daher vorgeschlagen, mit den Übergewinnen von Banken einen Zinsdeckel für Häuslbauerinnen und Häuslbauer zu finanzieren, das wäre auch möglich, da diese Milliardengewinne erwirtschaften. Auch die Leerstandsabgabe ist eine Option, mit der sich jene Wohnungen und Grundstücke mobilisieren lassen, die bereits für Wohnen zur Verfügung stehen, aber aus Spekulationsgründen nicht freigegeben werden. Ich denke, dass die Gemeinden und Städte mit einem Investitionsfonds hier einen zentralen Hebel brauchen, damit diese strategisch für Zentrumsbelebung, Kinderbetreuungseinrichtungen, Sportstätten und leistbare Wohnungen ankaufen können.

“

Für mich ist vollkommen klar, dass man in Zeiten einer massiven Klimakrise nicht unbegrenzt Boden verbrauchen kann - da wird es einen ganz massiven Strategiewechsel brauchen.“

Landesrat Michael Lindner

Am wichtigsten ist, dass die Ortszentren belebt sind beziehungsweise bleiben und dass man nicht immer im Speckgürtel unbegrenzt neue Geschäfte oder Wohnflächen widmet.

Die Landespartei macht einen recht pragmatischen Eindruck. Wäre – in Anbetracht der Möglichkeit, dass die ÖVP auf Bundesebene mit rechtspopulistischen Ausritten oder „strategisch notwendigem Unsinn“ à la Leitkultur oder Schnitzel gemäßigte Wähler vergrämen könnte – aus Ihrer Sicht auf Bundesebene nicht ein Mitte-Kurs für die SPÖ das Gebot der Stunde?

Es ist mein und unser Ziel, dass wir bei der kommenden Nationalratswahl Erste werden. Wir wollen mit Andreas Babler an der Spitze den Bundeskanzler stellen, weil wir sehen, in welche falsche Richtung sich das Land mit Schwarz-Grün in den letzten Jahren entwickelt hat. Deswegen wollen wir Verantwortung übernehmen und daher begrüße ich auch sehr, dass Andreas Babler jetzt auch mit seinem Vorschlag vom Transformationsfonds auch wirtschaftspolitische Pflöcke einschlägt. Ziel ist es natürlich, die breite Mehrheit und die arbeitende Mitte im Land anzusprechen und Oberösterreich mit einer Infrastrukturpolitik für den ländlichen Raum wirtschaftlich voranzutreiben.

PASCHINGER ANZEIGER

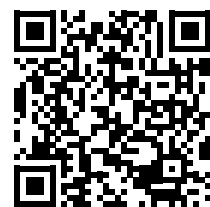
Jetzt bald als

E-Mail-Zeitung

für Linz-Land Nord!

Pssst! Unsere Zukunft ist auch digital.
Und es wird sich viel um Leonding drehen.
Sichern Sie sich die besten Plätze!

Jetzt kostenlos
und unkompliziert
anmelden:



Gastbeitrag



von LAbg.
Wolfgang
Stanek

Demokratie in stürmischen Zeiten

Ein Viertel der Wahlberechtigten hat den Wunsch nach einem „starken Führer“, der sich nicht um Parlament und Wahlen kümmern muss, das zeigen aktuelle Erhebungen. Zwar im Vergleich zu den Vorjahren leicht abgeschwächt, trotzdem erschütternd! Da wirkt es fast unrealistisch, wenn sich in den gleichen Umfragen 86% dafür aussprechen, dass Demokratie die beste Staatsform ist. Andererseits zeigt diese Umfrage auch auf, dass der Vertrauensverlust in die Institutionen der Demokratie weiter zunimmt und viele Menschen nicht mehr an demokratischen Prozessen teilnehmen. Wundern darf das nicht. Alleine der Umgang der Parteien aber auch der Medien mit dem eigentlich sinnvollen Kontrollmechanismus „Untersuchungsausschuss“ verärgert die Wähler:innen. Es besteht nicht mehr das Gefühl, dass es tatsächlich um Aufklärung politischer Sachverhalte geht, sondern nur mehr darum, durch Anpatzen parteipolitische Vorteile zu erreichen. Die Parteien und die Medien, hier besonders die „sozialen“ Medien tun das Übrige dazu, dass die Verärgerung der Menschen steigt. Demokratiepölitisches Bewusstsein muss gelernt werden – durch Vorbildwirkung, durch Lernen in den Bildungseinrichtungen, durch ehrenamtliches Engagement. Eine politische Streitkultur, also ein hartes Ringen um die besten Ideen, ist absolut zu befürworten! Daher arbeitet der Verfassungsausschuss an einem Modell für ein modernes Jugendparlament, in dem junge Menschen Demokratie hautnah erfahren und die Ideen junger Leute auch in die politische Landtagsarbeit einfließen sollen.

LAbg. Wolfgang Stanek

Obmann des Verfassungsausschusses des Oö. Landtags
Anzeige | Auftraggeber: ÖÖVP Linz-Land

Großer Andrang auf Pflanzlermarkt

Bei kaltem Aprilwetter fand der Pflanzlermarkt in Schönering statt. Begeisterte Gärtner hatten die Gelegenheit, von Paradeiser-Raritäten vom Jungbauer Elias Mayr über Salat-, Paprika-bis hin zu Kräuterpflanzlerl von den Gärtnereien Blumenhof Frham und Ehmeier zu erstehen. „Die vielen Kinder durften sel-

ber Samen pflanzen, im Rindenmulch Vergrabenes entdecken und tobten sich mit Straßenkreiden aus!“ freuten sich Bürgermeisterkandidat Markus Langthaler und ÖAAB-Obmann Harald Streicher. Langthaler: „Durch den großen Andrang bildete sich in Schönering sogar ein Autostau.“



Das Team der ÖVP Wilhering organisierte wieder den Pflanzlermarkt

Auf den Spuren der Römer in Wilhering

Mit dem Outdoor-Escape „Geheimnis des Römerschatzes“ wird ab sofort ganz Wilhering zur Spielfläche – und die Spieler mit ihren Smartphones zu Schatzjägern. Die Initiative zu dieser neuen Freizeitmöglichkeit in Wilhering kam direkt von der Gemeinde. Die geschäftsführende Bürgermeisterin Christina

Mühlböck-Oppolzer zeigt sich begeistert: „Dieses Spiel verbindet auf einzigartige Weise Geschichte, Spaß und Bewegung im Freien. Es ist eine wunderbare Gelegenheit für Familien, Freundesgruppen und alle, die unser schönes Wilhering auf spielerische Art neu entdecken möchten.“



Christina Mühlböck-Oppolzer und Abt Reinhold Dessel freuen sich über das neue Freizeitangebot.

Tipps vom Immobilienprofi



Johannes
Starrermayr,
MBA

Was ist ein Energieausweis?

Der Energieausweis ist mit dem „Typenschein“ für Ihr Auto vergleichbar. Viele interessante Kennwerte Ihrer Immobilie sind darin enthalten, wie zum Beispiel der zu erwartende Heizenergieverbrauch.

Wofür wird ein Energieausweis benötigt?

Bei allen neuen Gebäuden aber auch bei einer umfassenden Sanierung, bei Zu- und auch bei Umbauten ist ein Energieausweis nötig. Ein EA ist zudem auch bei einem Verkauf, einer Verpachtung oder einer Vermietung von Häusern, Wohnungen, Büros usw. vorzulegen. Die Gültigkeitsdauer des EA beträgt maximal zehn Jahre.

VORLAGEPFLICHT des Verkäufers/Vermieters

Beim Verkauf eines Gebäudes hat der Verkäufer dem Käufer, bei der In-Bestand-Gabe eines Gebäudes der Bestandgeber dem Bestandnehmer rechtzeitig vor Abgabe der Vertragserklärung des Käufers oder Bestandnehmers einen zu diesem Zeitpunkt höchstens zehn Jahre alten EA vorzulegen!

Achtung bei Zeitungsanzeigen oder Web-Inseraten!

Wenn eine Wohnung, Büro oder ein Gebäude verkauft oder vermietet/verpachtet werden, sind in der Anzeige der Heizwärmebedarf (HWB) und der Gesamtenergieeffizienz-Faktor (f_{GEE}) des Gebäudes oder des Nutzungsobjekts anzugeben. Eine Unterlassung kann teuer werden, Verwaltungsstrafen bis zu € 1.450,- sind möglich.

Wir von RE/MAX Select in Leonding beraten Sie gerne!

Anzeige

RE/MAX Select Leonding
Stadtplatz 5, 4060 Leonding
Tel. 0664 88 43 0575

Erfolgreicher Bieranstich

Bürgermeister Markus Hofko (r.) eröffnete das Paschinger Maifest der Freiwilligen Feuerwehr.



Foto: privat



Foto: Paschinger Anzeiger

Temperatur noch nicht für alle geeignet

Bei Traumwetter laden die Seen des Nord-Bezirks, etwa der Rutzinger oder der Puckinger See, zu kleinen Spaziergängen ein. Das Schwimmen sollte man aufgrund noch geringer Wassertemperaturen jedoch lieber den dafür ausgelegten Lebewesen überlassen.

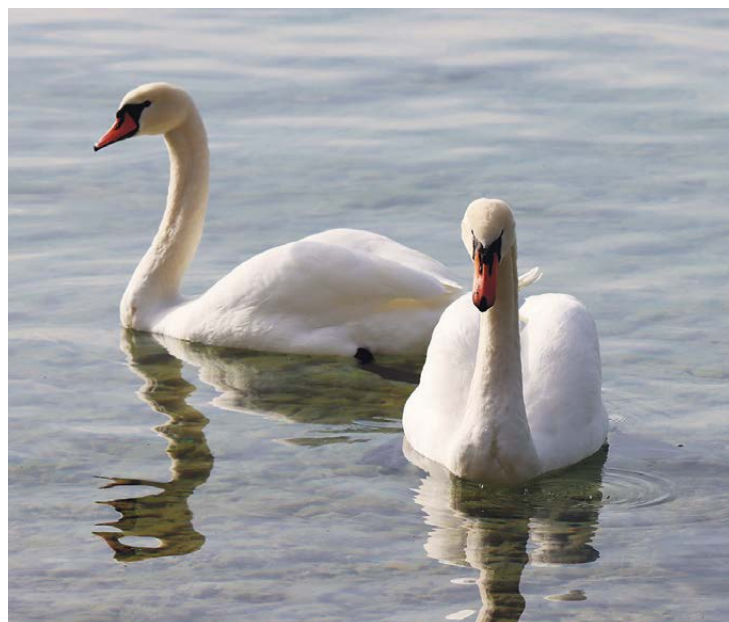


Foto: Paschinger Anzeiger

Leondinger Freibad

So beschaulich wie auf diesem Bild wird es im Leondinger Freibad nun für längere Zeit nicht mehr werden. Die beliebte Freizeiteinrichtung zeigt sich – nicht zuletzt aufgrund der tollen neuen Rutsche – bereit für die neue Saison.



Foto: Paschinger Anzeiger

Branddienstleistungsabzeichen erfolgreich absolviert

Das wochenlange Training zahlte sich aus. Die Feuerwehr Pucking Hasenufer absolvierte das Branddienstleistungsabzeichen in Bronze und Silber. Bei strahlendem Wetter wurden die Aufgaben gemeistert, unter den Teilnehmern auch Bürgermeister Altfof.



FF Pucking-Hasenufer

Baldige Rückkehr

Liga-Topfavorit Kirchberg-Thening steht kurz vor der Rückkehr in die 1. Klasse. Wichtiger Bestandteil der Mannschaft ist Thomas Schaffelner, der im Sommer aus der OÖ-Liga verpflichtet wurde.



**SOS
KINDERDORF**

Mithelfen und spenden
www.sos-kinderdorf.at



Kein Kind allein

**SEIT 75 JAHREN UNERMÜDLICH
FÜR JUNGE MENSCHEN IM EINSATZ**

Pressekonferenz: LAWOG stellte Digitalisierungsoffensive und Jugend-Marke vor

Linz. Die oberösterreichische Wohnungsgenossenschaft LAWOG lud Ende April zu einem Pressefrühstück, bei dem den eingeladenen Medienvertretern unter anderem aktuelle Schwerpunkte präsentiert wurden. Weit oben auf der Agenda stand der Themenkreis der Digitalisierung. Für das Geschäftsjahr 2024 werden 574 Wohnungen in Bau angegeben.

Die Vorstandsdirektoren Frank Schneider und Christoph Khinast sowie der Aufsichtsratsvorsitzende Herwig Mahr gewährten vor der oberösterreichischen Presse einen Rückblick auf das Geschäftsjahr 2023 und stellten Schwerpunkte für das laufende Jahr vor. Das abgelaufene Geschäftsjahr 2023 ist für die LAWOG jedenfalls, wie betont wird, sehr erfolgreich verlaufen: Es wurde ein Gesamtbauvolumen (Wohnbau, Baubetreuung, Instandhaltung und Großinstandsetzung) in Höhe von rund € 109,74 Mio. erreicht (davon € 80,4 Mio. Neubau). Insgesamt wurden 298 Wohnungen fertiggestellt, darunter 252 Mietwohnungen und 46 Eigentumswohnungen. Zusätzlich wurden 14 Betreuungsbauten (unter anderem BAPH Vorchdorf, Zubau Power Tower Linz, Gemeindezentrum Sattledt, SENIORium Grein, Kindergarten und Seniorenzentrum Lengau) übergeben. Damit konnte die Bilanzsumme nach Angaben des Unternehmens auf € 811.405.160,36 gesteigert werden, was gleichbedeutend mit dem Höchststand in der Firmengeschichte der LAWOG sei. Betont wurde dabei auch die „sehr solide Eigenkapitalausstattung“, man sei wirtschaftlich gut unterwegs.



Foto: LAWOG

Vorstandsdirektor Mag. Christoph Khinast, AR-Vorsitzender Ing. Herwig Mahr und Vorstandsdirektor Frank Schneider stellten bei einem Pressefrühstück unter anderem die aktuellen Zahlen vor.

Weitere Zahlen für 2023 und 2024 vorgestellt

Für das laufende Geschäftsjahr sind 574 Wohnanlagen in Bau. Es handelt sich hierbei um 301 Mietwohnungen mit Baubeginn 2023 (zuzüglich 20 Bewohnerplätze) sowie 177 Mietwohnungen mit Baubeginn 2024, heuer werden zudem 76 Bewohnerplätze gebaut. 2024 befinden sich 20 Betreuungsbauprojekte in Umsetzung. Im Geschäftsjahr 2023 wurden umfassende thermische Sanierungen bei 252 Wohnungen (Wohnnutzfläche von rd. 13.680 m²) vorgenommen. Im laufenden Jahr werden wiederum Wohnanlagen mit einer Wohnnutzfläche von 18.520 m² dem aktuellen technischen Stand entsprechend generalsaniert. Damit könne bei diesen Objekten eine Reduktion des Heizwärmebedarfs um rund 55 % erfolgen. Dies bedeute neben einer Senkung der Heizkosten auch eine CO₂-Einsparung von rd. 209 t/Jahr.

Neues Bauvorhaben in der Prinz-Eugen-Straße

In der Prinz-Eugen-Straße entsteht das neue Bauvorhaben MED CUBE Linz Mitte. Ein Wohn-

haus mit 49 Wohnungen und ein Gebäude mit Geschäfts- und Praxisflächen (rd. 1.500 m²) werden bis Ende 2025 fertig gestellt. Das Bauvorhaben liegt im östlichen Teil der Innenstadt und profitiert unter anderem von der gegebenen Infrastruktur. Das neue Gesundheitszentrum werde ein wichtiger Bestandteil für den Stadtteil sein. Die Anbindung an den öffentlichen Verkehr, Gastronomie und Nahversorger seien ebenfalls in diesem Gebäude eingeplant.

Implementierung digitaler Lösungen in der Technik

Im Bereich Neubau und Technik werden ebenfalls weitere Schritte in Richtung Digitalisierung mit neuen Software-Lösungen gesetzt. Die Implementierung von DALUX, einem digitalen Projektmanagementtool, welches die Planung und Realisierung von Gebäuden unterstützt, kann als erster Schritt genannt werden. Die Plattform ermögliche eine kollaborative Zusammenarbeit sämtlicher Projektbeteiligten in allen Phasen eines Projektes bzw. den Lebensphasen des Bauwerks. „Als vollwertige CDE-Lösung sehen wir in DALUX künftig die zentrale Quelle für alle grafische und nicht-grafische Informationen im Planen, Bauen und Betreiben von unseren Objekten. Die Arbeitsmethode BIM (building information modelling) als mittelfristiges Ziel

der LAWOG wird somit optimal unterstützt“, heißt es vom Unternehmen. Das Arbeiten mit intelligenten 3-D Modellen und einem effizienten Informationsmanagement schaffe folglich die digitale Basis in Neubau und Verwaltung (Facility Management).

KI-Einsatz im Kundenmanagement

Die LAWOG entwickelt zudem mit externen Partnern eine KI-basierte Software-Lösung, die schriftliche Kundenanfragen rasch, hochqualitativ und kundensorientiert beantworten soll. Mitarbeiter werden von Routine-tätigkeiten entlastet und können sich auf andere Aufgaben in der Objektverwaltung konzentrieren. Die vorliegende Technologie bietet ein internes Mitarbeiterportal zur Unterstützung und Entlastung der Mitarbeiter und den öffentlichen Zugang für Kundinnen und Kunden über die Homepage, welche mittels eines ChatBot's rund um die Uhr für Kundenanliegen zur Verfügung stehe. Ausgangspunkt der Anwendung sei eine Wissensdatenbank (datamatrix), welche aus anonymisierten bzw. pseudonymisierten Daten der Organisation gewonnen und anschließend erstellt wird. Datenquellen sind E-Mail-Verläufe, Intranet, Dokumente, Schulungsunterlagen etc. Die Inhalte der Wissensdatenbank würden laufend aktualisiert und in mehreren Phasen evaluiert und optimiert.

Junge Leute ansprechen

Mit der Marke „Future Living“ wird die LAWOG in die sozialen Netzwerke eintreten, um junge und neue Zielgruppen anzusprechen. Eine eigene Imagekampagne soll die Marke an die junge Öffentlichkeit bringen. Neben der Vermarktung der Wohnungen möchte man sich dabei auch als moderner, zukunftsorientierter und attraktiver Arbeitgeber präsentieren. Derzeit beschäftigt man im Unternehmen 86 Mitarbeiter.



Foto: LAWOG

Hörschinger wollen private Mittelschule gründen



Foto: Victoria Jaros

Ein Standort für das Projekt wurde mit Mistelbach bereits gefunden

Hörsching/Mistelbach. Eine Projektgruppe kämpft für die Gründung einer privaten Mittelschule.

Es ist kein alltägliches Unterfangen, welches sich ein fünfköpfiges Team aus der Region zum Ziel gesetzt hat. Die Hörschingerin Victoria Jaros will gemeinsam mit weiteren Mitstreitern eine private Mittelschule gründen. Ihre persönliche Motivation hinter dem Projekt erklärt Jaros als Sprecherin wie folgt: „Meine Tochter geht in Marchtrenk in eine private Volksschule, ich hätte gerne, dass es danach weitergeht.“

Wichtig ist Jaros, dabei kein System- oder Lehrer-Bashing zu betreiben. Man bewege sich innerhalb des Systems, wolle

dieses aber besser nützen. So strebt man dezidiert nicht die Gründung einer reformpädagogischen Schule an, man wolle eine Schule mit Schulartbezeichnung ins Leben rufen, eben eine private Mittelschule.

Höherer Betreuungsschlüssel gewünscht

Was fehlt den Projektwerbern an den vorhandenen Einrichtungen? „Ich würde nicht von Fehlen sprechen, sondern sagen, was wir gerne hätten. Wir wollen einen höheren Betreuungsschlüssel, sprich einen Lehrer auf acht oder zehn Kinder. Auch wollen wir, dass die Kinder wieder richtig gute Grundlagen in den Hauptfächern Deutsch, Mathe und Englisch lernen, dann aber ganz viel Freiheit

in Fächern wie Biologie, Geografie oder Geschichte haben, hier eigenständig und selbständig in Form von Projekten lernen.“ Auch möchte man altersgemischtes Lernen forcieren.

Generell ist Jaros wichtig, dass die Kinder nach der Schule „wissen, was sie können und nicht, was sie nicht können.“ Mit Mistelbach bei Wels hat sich bereits ein Standort gefunden, dieser sei bis Juli reserviert. Was noch fehle, sei das Startkapital. Man befindet sich daher auf der Suche nach Firmenpartnern, auch werde es in der Folge ein Crowdfunding geben. Aktuell ist die Gruppe gerade dabei, das pädagogische Konzept auszuarbeiten, man ist auch noch auf der Suche nach Pädagogen.

Jaros: „Viele Eltern denken, dass Privatschulen für Kinder da seien, die sich nicht ins öffentliche System integrieren können. Das ist eigentlich nicht der Fall, wir wollen schon eine richtig gute Schule sein, nach deren Absolvierung den Kindern, ob sie studieren oder eine Lehre machen wollen, alles offensteht.“

Interessenten können sich bei Frau Jaros unter victoria.jaros@gmx.at melden.

Bestens beraten vor Ort



Mag.a
Michèle
Wiesmair-
Riedler

Richtig wichtig: die private Unfallversicherung

Ob ein Sturz mit dem Fahrrad, ein Zusammenstoß beim lockeren Fußballspielen mit Freunden oder ein falscher Tritt auf der Leiter: Ein Unfall passiert schnell und kommt häufiger vor, als wir glauben.

Laut dem Sicherheits- und Unfallpräventionsinstitut KFV verletzten sich 2023, 783.000 Menschen bei einem Unfall in Österreich so schwer, dass eine Behandlung im Krankenhaus notwendig war. Der Großteil aller Unfälle passierte im privaten Bereich, also dort wo die gesetzliche Versicherung nicht greift. Denn gesetzlicher Unfallschutz besteht nur während der Arbeitszeit und am direkten Weg hin und zurück, nicht aber in der Freizeit. Das heißt, erwerbstätige Personen werden nach einem Arbeitsunfall mit bestimmten Leistungen aus der gesetzlichen Vorsorge unterstützt. Selbstverständlich gibt es auch bei Freizeitunfällen eine medizinische Versorgung. Die private Unfallversicherung deckt aber medizinische und finanzielle Versorgungslücken, wie z. B. Absicherung bei Dauerinvalidität, Kosten für Selbstbehalte, Therapien, Heilbehelfe, Arztrechnungen, Rentenzahlungen - egal, ob es sich um einen Freizeit- oder Berufsunfall handelt.

Eine private Unfallversicherung schützt nicht vor Unfällen. Sie macht aber Sinn, wenn man auch nach einem Unfall mit bleibenden Folgen den aktuellen Lebensstandard beibehalten und keine finanziellen Einbußen erleiden will.

Anzeige

Inspirationen aus Wiener Neudorf

Wiener Neudorf/Pasching. Die Gemeinde Pasching organisierte Ende April einen Gemeinderatsausflug nach Wiener Neudorf. Die gemeinsame Exkursion diente nicht nur der Gemeinschaft, sondern vor allem dem Lernen von nachhaltigen Praktiken und Initiativen.

Wiener Neudorf, bekannt für seine Bemühungen im Bereich Klimarechten Bauens und Sanierens, diente Pasching als lebendiges Beispiel für effektive Maßnahmen für das Klima. Bürgermeister Hofko betont dabei vor allem die Bedeutung des Miteinanders:

„Damit wollen wir den Austausch fördern und voneinander lernen.“ Denn die Teilnahme bot den Mitgliedern die Möglichkeit, bewährte Praktiken aus erster Hand zu erleben, Wissen zu teilen und vor allem inspirierende Ideen mit nach Hause zu bringen.

Wiener Neudorf konnte bereits viele nachhaltige Projekte wie Photovoltaikanlagen auf Haltestellen, E-Carsharing-Modelle, Mobilitätskonzepte für Wohnhausanlagen sowie klimafitte Bepflanzungen, aber auch durch Geschicklichkeitsanlagen und Sitzgelegenheiten mit bunten Highlights auf dem Weg zur Schule erfolgreich umsetzen.



Foto: Gemeinde Pasching

Mandatare der Gemeinde Pasching holten sich in Niederösterreich Inspiration

Mag.a Michèle
Wiesmair-Riedler
Tel.: +43 664 889 163 26
michele.wiesmair@uniqa.at
www.uniqa-wiesmair.at

Bewusst(er)leben

Foto: privat



von
Susanne
Kuffner

Smartphone-Babel

Ich lerne gerne Sprachen. Ganz besonders spannend wird es für mich als Europäerin, wenn ich dabei eine neue Schrift lernen muss. Also, warum nicht Japanisch?

In Zeiten von Smartphones mit Übersetzungsfunktionen mag es vielleicht altmodisch anmuten, sich auch noch mit ungewohnten Schriftzeichen und Silbenalphabeten (ja, es gibt zwei davon!) zu befassen. Ich habe aus erster Hand gehört, dass sich selbst in Japan bereits viele Menschen auf digitale Hilfen verlassen und deswegen das benötigte Minimum von 2.000 Kanji-Schriftzeichen gar nicht mehr vollständig beherrschen. Ich war überrascht und fragte mich: Ist das eine gute Entwicklung? Für mich ist das Erlernen einer Sprache auch eine gewisse Respektsbekundung vor Land und Leuten, wir erfahren dabei vieles von den Sitten und Gebräuchen in anderen Kulturen. Egal, welche Sprache und welches Land es auch sein mag: Wir werden plötzlich so manche Verhaltensweise besser verstehen und erkennen dann vielleicht, warum dieses und jenes auf bestimmte Art gehandhabt wird. Das reißt im Idealfall Barrieren ein.

Ich würde mich jedenfalls freuen, wenn ein Tourist mich in meiner Sprache anspräche – und sei es auch noch so holprig –, um mich nach dem Weg zum Bahnhof zu fragen. Ich glaube, dass wir als Menschen durch solch kleine Gesten einander wieder näher kommen könnten... näher jedenfalls, als wenn mir jemand sein Smartphone vor's Gesicht hielte, damit ich mit seiner Übersetzungs-App sprechen kann.

Die „LILLO“ ist gefragter denn je



Foto: Land OÖ/Daniel Kauder

LR Mag. Günther Steinkellner, Dipl.-Ing. Herbert Kubasta und Ing. Günter Neumann (v.l.n.r.)

Leonding/Wilhering/Pasching/Kirchb.-Th. Bahnfahren boomt, die „LILLO“ schneidet besonders gut ab.

Die Regionalbahnen verzeichneten im Vorjahr ein deutliches Fahrgastplus, die Linzer Lokalbahn hatte im Österreich-Vergleich die fünfthöchste Fahrgastzahl. Wichtig sind häufigere Verbindungen und der gezielte Ausbau und die Modernisierung regionaler Strecken, betont die Mobilitätsorganisation VCÖ. Eine wirksame Maßnahme, damit mehr vom Auto auf die Bahn umsteigen, sei neben häufigeren Verbindungen verstärktes Mobilitätsmanagement von Betrieben, Freizeiteinrichtungen und Tourismusregionen.

Beeindruckende Zahlen zur „LILLO“

2,1 Millionen Fahrgäste waren im Vorjahr mit der Linzer Lokalbahn mobil, um rund 44.500 mehr als im Jahr 2022. Österreichweit legten die privaten Regionalbahnen im Vorjahr um 14 Prozent an Fahrgästen zu, wie eine aktuelle VCÖ-Analyse zeigt. 17 Regionalbahnen, die nicht zur ÖBB gehören, erreichten mit gemeinsam mehr als 38 Millionen Fahrgästen einen neuen Höchstwert. „Wer häufigere Verbindungen anbietet, wird von der Bevölkerung

mit mehr Bahnverkehr belohnt“, so VCÖ-Expertin Katharina Janschinsky.

Steinkellner: Mobilitätswende nur über bedarfsgerechten Ausbau

In einer Zeit, in der eine schnelle, sichere und umweltfreundliche Mobilität unverzichtbar ist, haben die Stern & Hafferl-Betriebe somit beeindruckende Fahrgastzahlen erzielt, die das starke Wachstum und die Bedeutung ihrer Lokalbahnen im täglichen Leben und bei regionalen Veranstaltungen unterstreichen. Diese positive Entwicklung sei nicht zuletzt auf den regelmäßigen Angebots-Ausbau und auf umfangreiche Attraktivierungsmaßnahmen zurückzuführen, wie der Landesrat für Mobilität und Infrastruktur, Günther Steinkellner, betont: „Es ist unsere feste Überzeugung, dass eine Mobilitätswende nur über einen bedarfsgerechten Ausbau des Angebots funktionieren kann. Die oberösterreichischen Lokalbahnen sind dabei wichtige Lebensadern, die vor allem im ländlichen Raum klimaschonende Mobilität sicherstellen. In Verbindung mit den Regionalbussen ermöglichen sie es Fahrgästen schnell und effizient von einem Ort zum anderen zu gelangen, sei es für den täglichen Arbeitsweg oder in der Freizeit.“

Wie die Älteren denken

Courage ist alles

Die Schweizer Seniorinnen haben bewiesen, dass man mit viel Mut sehr viel erreichen kann. Sie haben beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte erwirkt, dass ihr Land sie besser vor dem Klimawandel schützen muss. Es ist bewiesen, dass Hitze und Extremwetter für ältere Frauen (auch für Männer) besonders gefährlich sind.

Dass diese Klage gerade von Schweizerinnen eingebracht wurde, zeigt, dass dort starkes Bewusstsein bürgerlicher Zuständigkeit für die eigenen Angelegenheiten vorliegt. Ein großer Unterschied zu Österreich, da wird nur gejammert und nach oben delegiert, irgendetwas wird es schon richten.

In Österreich gibt es eine Reihe großer, mitgliedstarker Senioren-Pensionistenorganisationen, die für das gemeinschaftliche Leben vieler älterer Menschen sehr wertvoll und unerlässlich sind. Diese Organisationen sind in der Regel mit parteinahen Interessen verknüpft, kann man da erwarten, dass sie nach Schweizer Vorbild starke gesellschaftspolitische Signale und Taten im Klimaschutz umsetzen?

Das Engagement der Schweizerinnen stärkt auch die Ansicht, dass Großmütter nicht nur für die Enkelbetreuung wichtig sind, sondern auch in der großen Welt mitmischen und große Taten umsetzen können.

Amalia

Eine Pensionistin aus Pasching schreibt unter ihrem Pseudonym über die spannende Welt der Senioren.

Pucking ließ Jubilar Anton Bruckner zwischen Kirche und Wirtshaus hochleben

Pucking. Die Gemeinde Pucking reihte sich mit einer bodenständigen und gleichzeitig würdigen Veranstaltung in den Kanon der vielen Kommunen, die den bekannten österreichischen Komponisten Anton Bruckner in dessen Jubiläumsjahr hochleben ließen.

Im Jahr 1824 wurde der bekannte Komponist Anton Bruckner, dem zu Lebzeiten erst spät Anerkennung für sein künstlerisches Werk widerfahren war, in Ansfelden geboren. Auch in der Nachbargemeinde Pucking ließ man 200 Jahre später das musikalische Genie Bruckners so richtig hochleben.

Der Kulturverein Sankt Leonhard aus dem gleichnamigen, aktuell unter 100 Einwohner fassenden, kleinen Puckinger Ortsteil



Kunst und Kulinarik verbunden: In Pucking wurde Bruckner zum Jubiläumsjahr im Beisein zahlreicher Ehrengäste gefeiert.

lud unter der Leitung von Günther Hinterholzer und Ilse Bachl in die malerische Wallfahrtskirche, eine durchaus würdige Örtlichkeit. Zur Musik des Ensemble 4-Kanter erzählte Hans

Naderhirn die passenden Teile von Bruckners Lebenslauf.

Bruckners Leibspeise für die Gäste

Unter den Gästen der Veranstal-

tung befanden sich unter anderem Bürgermeister Thomas Altof, Vizebürgermeisterin Esther Rübl sowie weitere Gemeindevertreter. Darüber hinaus war Ehrenbürger Theobald Lummerstorfer unter den Zuhörern. Kulinarisch wurden die Gäste mit Bruckners Leibspeise – diese wird als Krebsuppe angegeben - verwöhnt.

Wertvoller kultureller Beitrag

Am Ende können die Protagonisten auf eine durchaus erfolgreiche Veranstaltung zurückblicken. Neben den vielen groß angelegten Bruckner-Feierlichkeiten verteilt über das gesamte Bundesland hat man in Pucking unter Beweis gestellt, dass mit Einfallsreichtum und origineller Umsetzung vor Ort ein wertvoller kultureller Beitrag zum großen Jubiläumsjahr geleistet werden kann.

Foto: Marktgemeinde Pucking

Mundartlesung von Engelbert Lasinger begeisterte das Publikum in Langholzfeld

Pasching. Die sehr aktive Pfarre Langholzfeld veranstaltete Ende April eine Mundartlesung. Zu Gast war der Autor Engelbert Lasinger, der im Verein mit dem örtlichen Chor für einen stimmungsvollen Abend sorgte.

Etwa 100 Zuhörer fanden sich am 24. April im Pfarrsaal in Langholzfeld ein, um der mit Spannung erwarteten Lesung von Engelbert Lasinger beizuwohnen. Der Veranstalter spricht von einer „sehr

gelingenen, tollen Veranstaltung“.

Der Autor Engelbert Lasinger hielt eine hervorragende, teils humorvolle Lesung ab, dazwischen gab der Chor schöne und stimmungsvolle Lieder zum Besten,

das Publikum war begeistert. Die beschriebene Kombination wurde von den Gästen als wirklich gelungen gelobt. Auch das anschließende gemütlichen Beisammensein trug noch sehr zum Gelingen dieses Abends bei.



Der Chor der Pfarre Langholzfeld erhob während der Pausen die Stimmen und das zahlreich erschienene Publikum war begeistert.

Bild rechts: Engelbert Lasinger baute auch immer wieder humorvolle Elemente in seine Lesung ein



Fotos: Pfarrgemeinde Langholzfeld

Wir wünschen allen Müttern alles Liebe zum Muttertag!

Foto: pixabay.com

Ich wünsche allen Müttern einen

*wunderschönen
Muttertag!* Leonding schön,
hier zu
leben.

Lasst euch von
euren Liebsten
umsorgen!

Dr.in Sabine
Naderer-Jelinek
Bürgermeisterin Leonding



Liebe Mütter,
vielen Dank für Eure
Liebe und Euren
Einsatz.

*Alles Gute & Liebe
zum Muttertag!*

Ing. Markus Hofko
Bürgermeister

PASCHING
DA GEHT'S MIR GUT.
4061

Ich wünsche allen Müttern
und natürlich auch den Groß-
und Urgroßmüttern einen
schönen Muttertag!

Lasst Euch richtig
verwöhnen und
genießt den Tag
mit Euren Liebsten!

Peter Michael
Breitenauer
Bgm. Kirchberg-Thening



MFG Leonding wünscht
allen Müttern *alles Liebe
zum Muttertag!*



Liebe Mütter,

ihr habt uns das Leben geschenkt,
ich wünsche im Namen der
Marktgemeinde
Pucking
alles Liebe
zum Muttertag!

Ihr Bürgermeister
Thomas Walter Altof



Liebe Mamas,
ich wünsche
Ihnen einen
schönen
Muttertag und
gemütliche
Stunden im
Kreise der
Familie!

Vizebürgermeisterin
**Christina
Mühlböck-Oppolzer**
Damit Wilhering besser bleibt.



Die Junge Liste wünscht

allen Mamas
einen erholsamen Tag
im Rahmen ihrer
Liebsten.
Lasst es euch
gut gehen!

Ing. Stefan Balasch,
MBA



Das Glück eines
Kindes beginnt im
Herzen der Mutter.

Phil Bosmans

Der Paschinger Anzeiger
wünscht allen Mamas einen

wunderschönen Muttertag!

Thorsteinn Einarsson bereichert den Hoamat Open Air Sommer in Haibach

Musik. Die beliebte Hoamat Open-Air-Konzert-Reihe kann diesen Sommer neben zahlreichen Top-Konzerten auch mit Thorsteinn Einarsson als Support aufwarten.

Im Rahmen des Hoamat Open-Air-Sommers in Haibach dürfen sich Musikfans heuer wieder auf ein hochkarätiges Programm freuen. Bei der beliebten Konzertreihe geben sich zum Auftakt am 22. August die SEER im Rahmen ihrer Abschiedstournee ein Stelldichein - einen Tag später, am 23. August – treten die Söhne Mannheims auf, werden dabei neue Songs und Evergreens zum Besten geben.

Abgerundet wird das unvergleichliche Open-Air-Erlebnis im malerischen Haibach ob der Donau am Samstag, dem 24.



Foto: Marlene Brandstötter

Thorsteinn Einarsson tritt am 24. August beim „Hoamat Open Air“ als Support Act auf

August mit der wunderbaren Monika Ballwein und dem Orchester Philharmonie Salzburg. Mit „Thank you for the music“

werden Musikerinnen und Musiker das traumhafte Open-Air-Gelände zur großen Bühne machen. Am Programm stehen unter an-

derem „The Winner Takes It All“, „Dancing Queen“, „Knowing Me Knowing You“, „Waterloo“ und natürlich „Thank You For The Music“. Auch dieser Abend verspricht Lebensgefühl pur.

Einarsson heizt den Fans vorab ein

Als äußerst hochkarätige „Vorband“ sorgt am letzten Konzerttag zudem Thorsteinn Einarsson dafür, dass vor den schwedischen Pop-Klängen auch isländisch-österreichische zu hören sein werden. Der derzeit mit seinem neuen Hit „Hotel Heartache“ sowie einem bemerkenswerten Auftritt in der Sendung „Frühstück bei mir“ in aller Munde befindliche Künstler wird am 24. August als Support die Herzen der Fans höherschlagen lassen.

Anzeige

Konzerterlebnis: Irische Nacht in Rufling

In Leonding sind am Freitag, 10. Mai irische Klänge zu hören. Im idyllischen Leondinger Ortsteil Rufling bittet „Rukuku“, der hiesi-

ge Kunst- und Kulturverein, am Freitag, dem 10. Mai um 19:30 Uhr im Dorfstadl Rufling zur „Irish Folk & Blues Night“. Auftreten

wird die Medley Folk Band. Laut Veranstalterinfo werden stimmungsvolle Liebes- und raue Emigrationslieder dargeboten,

die sich mühelos mit erdigem Mississippi Blues und Bluegrass verbinden. Versprochen wird ein nachhaltiges Konzerterlebnis.

Bruckner & Wilherings Affe

**VERANSTALTUNGEN IM MAI JUNI
BRUCKNER IN WILHERING**

**DONAU
WILHERING**

So. 26.05.24 10:00 Uhr Dreifaltigkeitssonntag
mit Werken von Brucknerfreund P. Berger | Stiftskirche Wilhering

Sa. 01.06.24 19:30 Uhr Sommerkonzert 2024
„Und immer wieder geht die Sonne auf“ - Lieder von Anton Bruckner bis Udo Jürgens | Fritz Fröhlich Saal des Stifts Wilhering | Singkreis Schönering

So. 16.06.24 10:00 Uhr Musikalisch gestaltete Messe (Stiftskirche)
11:00 Uhr „GIB UNS AN TON“
Wilherings Musikjugend feiert Bruckner
Das Jugendensemble der LMS gemeinsam mit den JOSCHIS vom MV Schönering und dem Jugendorchester des MV Dörnbach | Stiftsscheune Wilhering


www.wilhering.at

Zusammenhalt ermöglichte Paschings wichtigen Befreiungsschlag in Oftring

Kampfmannschaft. Der SV Pasching 16 schlitterte nach dem Rückrundenauftakt – vor allem bedingt durch viele Verletzungen - in eine Niederlagenserie. Selbige konnte mit einem Auswärtssieg im Derby in Oftring beendet werden.

Für die sportlichen Verantwortlichen des SV Pasching 16 war es teils zum Haarerufen. Wurde in der Vorbereitung gegen Top-Teams wie Wilhering (4:4) oder Meggenhofen (8:1) und St. Martin (5:2) noch remisiert oder gewonnen, so konnte der Schwung nicht in die Meisterschaft mitgenommen werden. Nach einer eher unglücklichen Auftaktniederlage gegen den aktuellen Tabellenführer bezwang man zuhause noch Viktoria Marchtrenks Zweite, ehe der SV Pasching 16 vier Niederlagen am Stück kassierte. Die Gründe dafür liegen vor allem in einer unfassbaren Verletztenmisere, zuletzt fehlten bis zu acht (!) Stammspieler. Grün-Schwarz stellte sich nach



Foto: Paschinger Anzeiger

Auch Kapitän Christoph Koch steht dem SV Pasching 16 aktuell nicht zur Verfügung

einer kurzen Phase des Haderns jedoch der Herausforderung und kämpfte gegen den Fluch an. Vereinsrekordtorschütze Manuel Rechberger wurde nach eineinhalb Jahren Kampfmannschaftspause reaktiviert, in Oftring wurden unter anderem ein Nachwuchstrainer sowie zwei Seniorenkicker (darunter ein 45-jähriger Kampfmannschafts-

debütant) eingewechselt. Es sollte zum Sieg reichen, zumal der SV Pasching die Grundtugenden auf den Platz brachte. „Wir haben in der ersten Halbzeit genauso Fußball gespielt, wie ich mir das vorstelle. Wir sind gelaufen, haben gekämpft, in die Tiefe gespielt, Kurzpässe gespielt – alles, was uns stark macht, und das mit einem Zusammenhalt,

dass es eine Freude war“, drückte es Trainer Michael Klodner nach der Partie aus. Paschings Cheftrainer musste sich aufgrund der enormen Verletztenmisere vor dem Spiel eine Ersatzbank zusammencastern, wurde jedoch nicht enttäuscht. „Die älteren Spieler sind hier vorangegangen, haben sich gleich gemeldet, um auszuhelfen“, so Klodner. Aufgrund des gelebten Zusammenhalts sowie eines sich langsam lichtenden Lazarets darf der SV Pasching 16 wohl vorsichtig optimistisch sein, die Saison doch noch im Mittelfeld der Tabelle beenden zu können.

Nächste Heimspiele

- 18. Mai, 17:00 Uhr gegen SV Alkoven
- 2. Juni, 17:00 Uhr gegen SC Marchtrenk Juniors
- 9. Juni., 17:00 Uhr gegen SV Grieskirchen Juniors

* Abweichungen möglich, aktuelle Ansetzungen siehe Verbandsseite

Nachwuchsteam des SV Pasching 16 nahm neue Trikots im Klub-Design entgegen

Jugend. Die U10 des SV Pasching erhielt von einem Sponsor einen Satz neuer Trikots für den Spielbetrieb. Der Verein stellt die Shirts generell nach und nach auf ein individuelles und einheitliches Klub-Design um.

Groß war die Freude bei den Kindern der U10, als ihnen im Vorfeld eines Meisterschaftsspiels brandneue Trikots überreicht wurden. Die modernen und optisch ansprechenden Leibchen wurden beim Match sofort getragen, wovon sich der Geschäftsführer des Unternehmens persönlich überzeugen konnte, wie der Verein berichtet.

Klub stellt auf durchgängiges Design aller Teams im Verein um

„Wir freuen uns natürlich immer wieder sehr, wenn unsere Nachwuchsteams von Sponsoren unterstützt werden“, betont Jürgen Koch, Funktionär im Nachwuchs des Paschinger Vereins.

Dass die einzelnen Nachwuchsmannschaften des SV Pasching 16 immer wieder in Sachen Trikotsponsoring supportet werden, stellt für die Kids gleich ein doppeltes Highlight dar. So wird auch im Nachwuchsbereich, wie Koch ankündigt, mit Ausrüstungspartner *kadoo* sukzessive auf ein einheitliches Erscheinungsbild umgestellt. Die



Foto: SV Pasching 16

Die U10 des SV Pasching freute sich über die neuen Leibchen

Designs der Paschinger Dressen sorgen generell für Aufsehen, man werde immer wieder von

anderen Vereinen auf die modernen Designs angesprochen, wie es heißt.

Spitzendoppel in Mauthausen am Start

Tennis. Mit Alexander Erler und Lucas Miedler hat Österreichs Vorzeige-Doppel für die Danube Upper Austria Open (5.–12. Mai 2024) zugesagt. Beim Bewerb im Mühlviertel handelt es sich

um eine wichtige Turnierwoche in Richtung Top 30.

Die Danube Upper Austria Open sind für Österreichs Doppelspezialisten in den letzten beiden Jah-

ren ein gern gesehenes Pflaster gewesen. Bei der Premiere 2022 starteten Alexander Erler und Lucas Miedler intensiver in ihr gemeinsames Doppel-Abenteuer, mussten allerdings im Viertelfinale in einer nervenaufreibenden Partie im dritten Satz eine knappe Niederlage hinnehmen. 2023 sicherte sich Sam Weissborn gemeinsam mit Romain Arneodo (MON) den begehrten Titel an der Donau in Mauthausen.

Erler/Miedler sorgten 2022 und 2023 für einen internationalen Erfolgslauf, zeigten auch auf der ATP Tour ansprechende Leistungen und stehen aktuell bei fünf Doppel-Titeln – darunter der Sieg beim Heimturnier in Kitzbühel 2023. Zuletzt unterlagen Erler/Miedler beim ATP-250-Turnier in Marrakesch (MAR) erst im Finale. Nun wollen die beiden Doppelspezialisten ebenso beim ATP-100-Challenger in Mauthausen wertvolle Punkte sammeln, um dem Ziel Top-30 einen großen Schritt näher zu kommen. Dafür wurde mit Julian Knowle auch ein Touring-Coach für 15 Wochen pro Jahr dazu genommen. Der 49-jährige Vorarlberger,

der 2007 als erster Österreicher mit den US Open ein Doppel-Grand-Slam-Turnier gewinnen konnte, soll das Duo auf dem Weg 2024 unterstützen.

„Es ist immer schön, wenn wir möglichst viele Österreicher dabei haben. Alex und Lucas haben sich im Doppel unglaublich entwickelt und das mehrfach auch eindrucksvoll bewiesen – sie sind in Österreich aktuell das beste Doppel. Als Veranstalter und als Tennisfan ist die Freude natürlich sehr groß, dass wir die beiden in wenigen Tagen erneut in Mauthausen sehen werden“, erklärt Turnirdirektor Florian Leitgeb. Miedler ergänzt: „Heimturniere sind immer etwas Besonderes und die Vorfreude ist bei uns beiden natürlich sehr groß. Mauthausen hat sich auf Challenger-Ebene trotz seiner jungen Geschichte international schon einen sehr guten Namen gemacht – gute Qualität wird von den Spielern honoriert! Alex und ich wollen uns wieder in Richtung unseres Carrer-High-Ranks (Anm.: 33) bewegen, daher hat die Turnierwoche einen sehr hohen Stellenwert für uns.“

Anzeigen



Foto: privat

www.josefhartmann.at KAUFTE: Antikes, Silber, Porzellan, Kristall, Schmuck, Uhren, Abendgarderobe, Pelze, Teppiche, Kleinkunst, Spirituosen, Münzen, Zinn. Gerne auch am Wochenende.
0664/5710057

1A - MALER-GESELLE seit 20 Jahren Wohnraum-Anstriche!!! Auch Sa./So. - Hr. Zaunmayr, Tel. 0664/2542347

Maria 66J., liebevolle, fesche Pensionistin und gute Hausfrau mag nicht mehr alleine sein. Gemeinsam aufstehen, den Tag miteinander verbringen, füreinander da sein und sorgen-einfach zu Zweit wieder glücklich sein und das Leben genießen, mit einem treuen und ehrlichen Mann (gerne auch älter). Das wär mein Herzenswunsch. Ich bin mobil, also steht einem Treffen nichts im Weg. Agentur Liebe&Glück **0664/88262264**

Wenn du die Liebe suchst dann ruf uns einfach an... wir unterstützen **Damen und Herren bis 80+** bei der Suche nach Liebe, Geborgenheit und einem Leben zu Zweit. **Gratisberatung** unter **0664/88262264** www.liebeundglueck.at Agentur Liebe&Glück

Für immer zusammen sein, nicht nur für eine Nacht sondern Zärtlichkeit, Gefühle und das Leben miteinander teilen, diese Sehnsucht hat **Sandra 51**jährige aufrichtige und treue bildhübsche Sie. Ruf an. Agentur Liebe & Glück **0664/88262264** www.liebeundglueck.at

Angelika 57J., schlank-sportlich-sehr attraktiv, keine Altlasten und frei für eine neue Liebe hat die Einsamkeit satt. Ein Partner für gemeinsame Unternehmungen, ob wandern, Sport oder Ausflüge, Urlaub-aber unbedingt auch für den gemeinsamen Alltag könnte sich meiner Liebe und Treue sicher sein, denn alles ist doch viel schöner miteinander. Agentur Liebe&Glück **0664/88262264** www.liebeundglueck.at

Private und gewerbliche Kleinanzeigen an redaktion@paschinger-anzeiger.at

HGI

Elektrotechnik GmbH

Wir stellen ein:

MONTEUR/IN

SCHALTSCHRANKBAUER/IN

ELEKTROKONSTRUKTEUR/IN EPLAN P8

Du arbeitest gerne im Team? Wir sind ein junges, aufstrebendes, familiär geführtes Unternehmen im Raum Linz, mit dem Ziel uns zu vergrößern, und freuen uns, dich als Teil davon in unser Team aufzunehmen.

Randlstraße 9 | A-4061 Pasching | office@hgi.at | www.hgi.at



Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber: Mag. Peter Öfferlbauer, Einzelunternehmer/Werbeagentur, Randlstraße 18A/5, 4061 Pasching, +436601110900, UID-Nr.: ATU 73819807; **Anschrift Redaktion:** Randlstraße 18A/5, 4061 Pasching, Tel. +436601110900, Mail: redaktion@paschinger-anzeiger.at; **Redaktion und Verkauf:** Mag. Peter Öfferlbauer, Randlstraße 18A/5, 4061 Pasching; **Layout:** Kreativbüro Sabine Protil, Anzberg 72, 4785 Freinberg, **Auflage „Linz-Land Nord“** (werbeempfangende Haushalte in 4060-Leonding, Pasching, Hörsching, Wilhering, Pucking, Kirchberg-Thening, Oftring): 17.929; **Erscheinungsform:** zehnmal jährlich; **Druckvorstufe, Druck / Hersteller inkl. Herstellungsort:** OÖN Druckzentrum GmbH & Co KG, Medienpark 1, 4061 Pasching; **Verteilung:** Post AG; **Grundlegende Richtung:** Regionales Anzeigenblatt mit qualitativ ambitionierter Berichterstattung. Nicht subventionierte, unabhängige Verbraucherinformation. Leserbriefe, Artikel oder Kolumnen, die mit dem Namen eines Autors gekennzeichnet sind, müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Es wird keinerlei Haftung für externe Links, Druck- und Satzfehler übernommen. Die Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz ist unter <https://www.paschinger-anzeiger.at/impressum/> ständig leicht und unmittelbar abrufbar.



**SOS
KINDERDORF**

Mithelfen und spenden
www.sos-kinderdorf.at



Kein Kind allein

**SEIT 75 JAHREN UNERMÜDLICH
FÜR JUNGE MENSCHEN IM EINSATZ**